

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE



Alma Mater trifft Markt

› Titelthema: Innovative Technologien

› Wirtschaft im Gespräch:
Bildungsministerin
Waltraud Wende

› Konversionsflächen:
Nachnutzer gesucht

Wissenstransfer regional umsetzen!

Alle sind sich einig: Eine langfristige gedeihliche Entwicklung von Unternehmen und Wirtschaftsregionen ist abhängig von neuem Wissen und der Transformation in neue Produkte und Verfahren, kurz Innovationen. Deren Beitrag zum Wirtschaftswachstum und mithin zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen mit hoher Wertschöpfung ist groß – die OECD meint, etwa ein Drittel.

Innovation findet als andauernder Prozess in einer Art magischer Spirale statt, die in wissenschaftlicher Semantik mit der Doppelhelix des DNA-Modells darstellbar ist: Die Zucker, Basen und Säuren der biochemischen DNA-Welt heißen in der technologisch-ökonomischen Projektwirklichkeit Forschung, Entwicklung und Umsetzung, in einer personenbezogenen Ableitung Visionen, Vertrauen und Vernetzung. Innovationserfolg hängt zwingend davon ab, dass die gesamte technologisch-ökonomische Wertschöpfungskette funktioniert und dafür Wissenschaft und Wirtschaft personenbezogen kooperieren müssen.

Die regionalen Innovationsbedingungen insbesondere an den Schnittstellen von Forschung zu Entwicklung und dann zur Umsetzung am Markt sind in den Bundesländern höchst unterschiedlich ausgeprägt. Finanz- und wirtschaftsstarke Länder auf hohem Erfolgsniveau der Fördermittelunterstützung wie Bayern und Baden-Württemberg haben derzeit die Nase vorn im Innovationswettbewerb. Es zeichnet sich allerdings ab, dass auch vermeintlich schwächere Länder wie Schleswig-Holstein eine sich selbst verstärkende Innovationsdynamik entwickeln können. Dazu muss es ihnen allerdings gelingen, die Profile von Forschung und Entwicklung an ihren Hochschulen mit denen ihrer Unternehmen passgenau und zukunftsorientiert in Einklang zu bringen.

Leichte Anschlussfähigkeit an FuE-Ergebnisse in der Region ist angesagt. Forschungsstärken in unternehmensnahen Disziplinen sind gefordert: eher nicht der schnelle „Förder-Euro“ in Kooperationsprojekten mit standortfernen Großunternehmen, sondern die breit angelegte kontinuierlicher Zusammenarbeit mit kleinen und mittleren Unternehmen der Region auf vielleicht nur bescheidenem, aber dafür nachhaltigem Finanzniveau. Dazu gehören ein langer Atem und das persönliche Sicheinlassen auf den Transferpartner, bei den Hochschulen nicht weniger als bei den Unternehmen.

Beispielgebend mag dabei der Lübecker Erfolg in der Königsdisziplin des Wissenstransfers sein, bei den Ausgründungen aus den Hochschulen. Seit nunmehr zehn Jahren wird an der Universität zu Lübeck das Konzept verfolgt, dortige wissenschaftliche FuE-Projekte gezielt zu Gründungsprojekten weiterzuentwickeln. Aus ersten Projekten des Technikzentrums Lübeck (TZL) hat sich der vergleichsweise sehr kleine Hochschulstandort Lübeck bis in die Topliga der vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Gründerhochschulen hochgearbeitet. Ein gemeinsames Brückeninstitut für Entre-



Foto: Technikzentrum Lübeck

Dr. Raimund Mildner,
Geschäftsführer Technikzentrum Lübeck

preneurship von Fachhochschule und Uni wird mit einer Stiftungsprofessur unterstützt.

Auch der junge BioMedTec-Wissenschaftscampus ist zwar noch weit von einer mit regionalen Unternehmen abgestimmten, gesamtheitlichen FuE-Strategie entfernt, fokussiert aber bereits deutlicher als an vielen anderen Hochschulstandorten. Und die bürgergesellschaftliche Basis der vom Stifterverband ausgezeichneten „Stadt der Wissenschaft“ Lübeck wird systematisch von Hochschulen und Unternehmen gepflegt – wichtige Voraussetzung für eine dauernde Neubelebung des Innovationsgeschehens.

Nichts wirklich Neues also für effizienten Wissenstransfer, aber noch mehr Besinnung und Fokussierung auf gemeinsame Innovationsstärken von Wissenschaft und Wirtschaft der Region. Der vom TZL neu geschaffene Technologie-Blog Lübeck (www.technologie-luebeck.de) tut ein Übriges, um erfolgreiche Technologieentwicklungen in der breiten Öffentlichkeit zu kommunizieren. <<

Was ist Ihre Meinung?

Schreiben Sie der Redaktion:
redaktion@ihk-sh.de

Bauen mit Beton ◀ Im Kies-, Beton- und Betonfertigteilewerk der Friedrich Schütt + Sohn Baugesellschaft mbH & Co. KG in Kreuzkamp bei Lübeck wird seit 50 Jahren Kies abgebaut und zu Beton weiterverarbeitet. Jährlich werden bis zu 100.000 Tonnen Kies gewonnen und über 40.000 Tonnen Frischbeton produziert. Auch bis zu 20 Tonnen schwere Betonfertigteile werden hier hergestellt. Für jedes Fertigteile erstellen Tischler eine maßgeschneiderte Form. Die Mitarbeiter flechten die passgenaue Bewehrung und gießen die Form mit Frischbeton aus. Hier betonieren Betonbauer eine halbgewendelte Treppe für ein Reihenhaus. ◀◀



Mein Standpunkt	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Innovative Technologien	
Wissenstransfer: Alma Mater trifft Markt	6
Unterirdische Energiespeicher: Raumplaner im Untergrund	8
Augmented Reality: Print zum Tanzen bringen	10
Förderprogramm go-Inno: Innovationen umsetzen	12
IHK-Innovationstour: Robotik und Cyber-Sicherheit	13
Wirtschaft im Gespräch	
Professorin Dr. Waltraud Wende, schleswig-holsteinische Ministerin für Bildung und Wissenschaft	14
Unternehmen und Märkte	
cmc GmbH: Service für die Windkraftbranche	16
FeCon GmbH: richtige Spannung	17
Arthur Krüger GmbH: die Kunststoff-Dynastie	18
IHK Schleswig-Holstein	
IHK-Realsteueratlas: Steuerplus belastet Unternehmen	20
Aus dem IHK-Bezirk	
Regionalteile Flensburg, Kiel und Lübeck	21
>> Standort Schleswig-Holstein	
Sanierung Rader Hochbrücke: Hightech verkürzt Bauzeit	38
Interview Jahresthema: Verkehrsinfrastruktur	39
Konversionsflächen: Nachnutzer gesucht	40
>> Impulse und Finanzen	
HORIZON 2020: Förderimpulse für den Mittelstand	42
>> Zukunft mit Bildung	
Deutschlandstipendium: Rückenwind für den Nachwuchs	44
Anne-Frank-Schule: vom Exoten zum Klassenbesten	46
>> Technik und Trends	
Energieversorgung: Stromreserve für den Winter	48
>> Globale Märkte	
Zollpräferenzen der EU: Viele Zollrabatte entfallen	49
>> Recht und Steuern	
Bürokratiekosten: Ballast für die Betriebe	50
Veranstaltungen der IHK	52
Die IHK gratuliert	53
Treffpunkt Wirtschaft	
mit Rätsel der Wirtschaft	54
Hart am Wind	
Grünner & Baas, Kolumne	56
Titelbild: Forscher des Helmholtz-Zentrums Geesthacht arbeiten mit einem Laser (C. Schmid/Helmholtz-Zentrum Geesthacht)	



Foto: KfW-Bildarchiv/Jürgen Lösel

Innovative Technologien

Titelthema < Logistikoptimierung, Gesichtserkennung, automatische Softwareherstellung – drei von vielen Feldern, wo es zwischen Unternehmen und Hochschulen „funkelt“. Die *Wirtschaft* zeigt anhand der Beispiele, wie Wissenstransfer funktioniert. Außerdem lesen Sie im Titelthema unter anderem über die Energiespeicherung im Untergrund, die IHK-Tour „Forschung erforschen“ und Augmented Reality als Marketinginstrument.

Bildungsministerin Waltraud Wende

Wirtschaft im Gespräch < Wie finden Wissenschaft, Bildung und Wirtschaft noch besser zueinander? Schleswig-Holsteins Ministerin für Bildung und Wissenschaft, Professorin Dr. Waltraud Wende, stellt sich im Interview Fragen zur Verbesserung des Technologietransfers, zur Unterstützung von Gründungen aus Hochschulen und zur Vermittlung von Wirtschaft in den Schulen.



Foto: Ministerium für Bildung und Wissenschaft SH

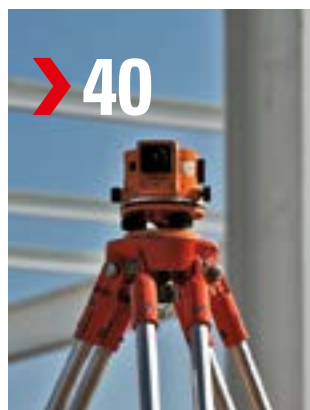


Foto: Marcus Gottwald/pixelio.de

Nachnutzer gesucht

Konversionsflächen < Wo sich die Bundeswehr aus Standorten zurückzieht, bleiben großflächige Areale zurück, die Ansiedlungschancen für Unternehmen bieten. Die Kommunen sind für deren Neuplanung zur zivilen Nutzung zuständig, unterstützt von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben. Die *Wirtschaft* stellt vier Flächen in ausführlichen Steckbriefen vor.



Foto: bitterbox

› Norddeutsche Interessen in Berlin

Geschlossen Position beziehen!

Die IHK Nord hat gemeinsam mit den Wirtschafts- und Verkehrsministern der fünf Küstenländer über eine noch stärkere Positionierung norddeutscher Themen in Berlin beraten. Die IHK Nord forderte die Minister auf, die gemeinsamen Positionen auch gegenüber der neuen Bundesregierung stärker zu vertreten.

Im Fokus standen die Themen Verkehrs-, Tourismus- und Energiepolitik, die in der norddeutschen Zusammenarbeit und für die gesamtdeutsche Volkswirtschaft eine besondere Rolle spielen.

Im Bereich Verkehr fordert die IHK Nord die Politik auf, sich in Berlin für

einen Investitionsschwerpunkt „Seehafen hinterlandverkehr“ im neuen Bundesverkehrswegeplan einzusetzen. „Es ist von besonderem nationalen Interesse, die Leistungsfähigkeit und Erreichbarkeit der norddeutschen Häfen land- und seeseitig auch für die Zukunft sicherzustellen“, betonte Hans Thon, Vorsitzender der IHK Nord und Präsident der IHK zu Schwerin. Nach Ergebnissen der neuen Seeverkehrsprognose wird das Umschlagsvolumen der deutschen Seehäfen zwischen 2010 und 2030 von 269 auf 468 Millionen Tonnen ansteigen. Die großen deutschen Häfen werden kontinuierlich weiterwachsen,

stärker noch als die Wettbewerber in den Niederlanden und Belgien.

Bessere Abstimmung ◀ Auch in Bezug auf die Energiewende hält die IHK Nord eine bessere Abstimmung der politischen Maßnahmen und ein koordiniertes Vorgehen der norddeutschen Länder in Berlin für notwendig, um den Netzausbau voranzutreiben und Planungs- und Genehmigungsverfahren zu beschleunigen.

Zudem fordert die IHK Nord ein gemeinsames Strategiepapier zur koordinierten touristischen Auslandsvermarktung der norddeutschen Länder und erklärt sich bereit, diesen Prozess zu unterstützen.

Die IHK Nord, der Zusammenschluss von 13 norddeutschen Industrie- und Handelskammern, vertritt die Interessen der norddeutschen Wirtschaft bei der Küstenwirtschaftsministerkonferenz, mit der sich die Nordländer gemeinsam bei wirtschafts- und verkehrspolitischen Themen gegenüber dem Bund und der EU positionieren.

red ◀◀

Schlüsselbranche des Nordens

Maritimer Sommertreff 2013 ◀ Knapp 400 Gäste aus der maritimen Gemeinde kamen im August auf Einladung der Unternehmensberatung Schümann GmbH (UBS) im Namen der Maritime Consulting Group (MCG) zum Maritimen Sommertreff in Kiel.

“ Zitat des Monats

„Wie dringend der Umbau der Ökostromförderung ist, belegt das neue Rekorddefizit aus dem August. Ein erster Schritt zu einer Reform der Förderung wäre nun eine wahrhaftige und von politischen Interessen freie Berechnung der Umlage für das nächste Jahr.“

Andreas Mihm in einem Kommentar der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 6. September 2013

Wir freuen uns, Ihnen abseits des täglichen Geschäfts, von Messen, Konferenzen oder Workshops auch dieses Jahr wieder eine etwas andere Möglichkeit des Gedankenaustauschs und lockeren, unverbindlichen Gesprächs bieten zu können“, betonte zu Beginn der MCG-Vorsitzende Dr. Kai Ahrendt, der zusammen mit UBS-Geschäftsführer Dirk Schümann die Veranstaltung moderierte.

Ministerpräsident Torsten Albig stellte in seinem Redebeitrag mit Nachdruck die Bedeutung der maritimen Wirtschaft für Schleswig-Holstein heraus. Um Wachstumsimpulse zu fördern, sei es unerlässlich, maritime Strukturen zu stärken. Dazu gehöre, den Nord-Ostsee-Kanal für den Schiffsverkehr offen zu halten. Mit Blick auf die Sperrung der großen Schleusen im

März dieses Jahres sagte er: „Wenn der Kanal nicht funktioniert, funktioniert unser Land nicht.“ Der Ministerpräsident versprach: „Wir kämpfen für mehr Zukunft im Norden und werden das von der Bundesregierung auch einfordern.“

Meere verbinden ◀ Der Inspekteur der Marine Vizeadmiral Axel Schimpf ging auf die Bedeutung der Meere ein: „Meere führen kulturelle Vielfalten zusammen, Meere verbinden, über die Meere laufen die Hauptschlagadern der Globalisierung, den Meeren verdanken wir unseren Wohlstand. Wir würden heute nicht so unbeschwert hier beieinander sein können, wenn die friedliche Nutzung der Meere nicht möglich wäre.“

Erstmals wurde während des Maritimen Sommertreffs der KOMPASS vergeben – eine Auszeichnung für inno-

 Köpfe der Wirtschaft

Der Firmengründer und langjährige Geschäftsführer der RAKO Etiketten GmbH & Co. KG **Ralph Koopmann** wechselt an die Spitze des neuen Aufsichtsrats. Zudem wird er als Geschäftspartner im Tagesgeschäft tätig bleiben. Im Aufsichtsrat sitzen auch Dirk Müller, langjähriger Leiter des Rechnungswesens, sowie Dr. Georg Faerber von der Hamburger Kanzlei Esche Schumann Commichau. Geschäftsführer sind nun Matthias Kurtz, der bereits seit elf Jahren die Bereiche Personal, Finanzen und IT verantwortet, und Adrian Tippenhauer, der seit einigen Jahren für die RAKO-Gruppe tätig ist. Zur Geschäftsleitung zählt zudem Prokurist Jacob Steeger.



Dr. Jens Ehlers und **Dr. Sven Mertens** wurden von Ministerin Professor Dr. Waltraud Wende zu Professoren an der Berufsakademie der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein ernannt. Seit November 2012 lehrt der gebürtige Rendsburger Ehlers unter anderem Software Engineering, Mobile Anwendungen und E-Business im Studiengang Wirtschaftsinformatik an der Berufsakademie in Kiel und ist zudem Leiter des Fachbereichs. Der gebürtige Flensburger Mertens leitet seit April als Mitglied der Geschäftsleitung die staatlich anerkannten Bereiche der Akademie. An der Berufsakademie, der er als Direktor vorsteht, lehrt er unter anderem Projektmanagement. „Wir freuen uns sehr über diese Ernennung, die für uns nicht nur Anerkennung, sondern auch Ansporn zur ständigen Weiterentwicklung unseres Lehrangebots ist“, so Wirtschaftsakademie-Geschäftsführer Dr. Detlef Reeker.



Fotos: RAKO Etiketten, Wirtschaftsakademie SH



Foto: FH Flensburg/Torsten Hease

Von links: Dr. Kai Ahrendt (MCG), Dr. Udo Beer (FH Kiel), Dr. Heide Ahrens (Wissenschaftsministerium Schleswig-Holstein), Dr. Herbert Zickfeld (FH Flensburg), Thies Sohr, Christoph Böhm, Michael Csisko, Dirk Schümann (UBS)

vative maritime wissenschaftliche Arbeiten aus Schleswig-Holstein, gestiftet von UBS, MCG und dem Maritimen Zentrum Schleswig-Holstein und unterstützt von der Firma J. J. Darboven.

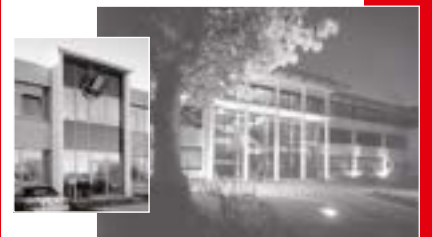
Den mit 3.000 Euro dotierten ersten Platz belegte Christoph Böhm von der Fachhochschule Kiel, der sich in seiner Doktorarbeit mit der Verbesserung

der Simulation der Unterströmung von Segeljachten beschäftigte. Thies Sohr (FH Flensburg) und Michael Csisko (FH Kiel) belegten mit Arbeiten über die Möglichkeiten der Kraftstoffeinsparung im Schiffsbetrieb und einem Projektentwurf eines Shuttleschiffs für den Kurzstrecken-Containertransport die Plätze zwei und drei.



2500 Referenzen

sprechen eine deutliche Sprache



Das individuelle Bau-System

- Entwurf und Planung
- Schlüsselfertig
- Festpreis
- Fixtermin
- 40 Jahre Erfahrung
- Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich:

Dipl. Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG

Postfach 12 61 · 24591 Hohenwestedt
Telefon 04871 / 778-0 · Fax 778-105
eMail info@bartram-bau.de

MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

BARTRAM
BAU-SYSTEM

www.bartram-bau.de





Foto: iStockphoto/JOJO Images

Alma Mater trifft Markt

Wissenstransfer < Kooperationen mit Unis und Fachhochschulen sind für Unternehmen von hohem Wert. Durch den Wissenstransfer werden wichtige Impulse gesetzt und die Innovationskraft wird gestärkt. Umgekehrt erhalten Studenten und Hochschulmitarbeiter wichtige Einblicke in die betriebliche Praxis. Drei Beispiele aus Schleswig-Holstein zeigen, wie beide Seiten voneinander profitieren.

In sozialen Netzwerken wie Facebook ist die Gesichtserkennung eine umstrittene Angelegenheit. Nicht so in dem Dithmarscher Unternehmen HIT Hinrichs Innovation + Technik GmbH. Mittels Gesichtsscan erhalten Pferde hier das für sie optimale Futter. Projektpartner ist die Fachhochschule Westküste (FHW). Ein Vorteil der Technologie liegt darin, dass sie den Tieren die belastende Implantierung eines Chips erspart. Darüber hinaus erhalten die Pferde trotz Herdenhaltung eine individuell eingestellte Futtermenge. Im Rahmen der

„Die CAU ist sehr praxisorientiert und gut mit der Wirtschaft vernetzt.“

Kooperation übernimmt die FHW die Entwicklung der Hard- und Softwarekomponenten zur Bilderkennung. Das Unternehmen erprobt die Entwicklungen im firmeneigenen Versuchsstall. Um optimale Bilder zu erhalten, wurden 2- und 3-D-Kameras gekoppelt.

„Beim Menschen ist auch schon mit kleinen Kameras eine Gesichtserkennung möglich. Bei Pferden ist das nicht so einfach, da hier die Elemente des Gesichts nicht so gut zu erkennen sind und sich der Pferdekopf nicht gut vom Hintergrund abhebt“, erklärt FHW-Professorin Dr. Kristina Schädler. Darüber hinaus halte ein hungriges Pferd bei der Fütterung den Kopf nicht immer still. Die gewonnenen Daten werden mathematisch umgewandelt und in eine Datenbank eingepflegt, die es den Kameras ermöglicht, das entsprechende Tier nun immer wiederzuerkennen. Mittlerweile ist das Pro-

jekt formal abgeschlossen. Die Technologie muss nun noch an einer größeren Herde getestet werden. Bei Erfolg ist auch eine Ausweitung auf andere Tierarten denkbar.

Abläufe optimieren < Als Schnittstelle zwischen Lehre und Praxis sieht sich das Kompetenzzentrum für Logistik und Produktion (LuP) an der Fachhochschule Lübeck. Ziel ist es, Abläufe in den Unternehmen zu optimieren. Hierzu werden für unterschiedliche Bereiche praxisnahe Lösungen erarbeitet. Profitiert hat davon beispielsweise die D+H Mechatronik AG in Ammersbek. „Die Optimierungsvorschläge, die wir durch die Kooperation mit dem LuP erhielten, führen zu mehr Prozessintelligenz. Somit sind wir für die künftigen, gestiegenen Herausforderungen im internationalen Wettbewerbsumfeld optimal vorbereitet und können Kundenwünsche hinsichtlich Lieferzeit und Varianz besser bedienen“, betont Thomas Kern, Vorstandsmitglied der D+H Mechatronik AG. Die Stormarner Experten für Lösungen in den Bereichen Rauchabzug und natürliche Belüftung konnten in Kooperation mit dem LuP sowohl Fertigung als auch Logistikprozesse modernisieren und optimieren.

Die Betriebe, mit denen das LuP zusammenarbeitet, kommen aus den unterschiedlichsten Branchen. Schwerpunkte liegen in der Lebensmittelindustrie, der Medizintechnik sowie im Anlagenbau. Aber auch Hafenlogistiker, Gebäudeausstatter, Energieunternehmen und Automobilzulieferer machen

gerne von dem Know-how des Instituts Gebrauch. Das Kernteam besteht aus zwölf Professoren aus dem Fachbereich Maschinenbau und Wirtschaft sowie einem Laboringenieur. Projektbezogen kommen auch Studierende hinzu. Die Institutsmitarbeiter betrachten die einzelnen Felder in den Betrieben. Dabei wird der gesamte Wertschöpfungsprozess einbezogen. Besondere Kompetenzen liegen etwa in der Verkehrs- und der firmeninternen Logistik, im Beschaffungsmanagement sowie im Controlling. „Außerdem führen wir Kosten-Nutzen-Analysen und Machbarkeitsstudien durch“, sagt Institutsleiter Professor Ralf Cremer. Die Institutsmitarbeit ermöglicht es Betrieben, ihre Produktivität zu steigern, Durchlaufzeiten zu verkürzen sowie Kosten zu senken und dadurch ihre Wirtschaftlichkeit zu optimieren.

Software entwickeln < Mit gleich 19 europäischen Hochschulen arbeitet die itemis AG aus Kiel zusammen. Die Kernkompetenz des 150 Mitarbeiter starken Unternehmens ist die Automatisierung in der Softwareherstellung. „Wir bieten erstklassige Beratung für alle möglichen Aspekte der Softwareentwicklung“, so Niederlassungsleiter Sven Efftinge. „Zudem sind wir Experten für die Entwicklung verschiedener Plugins für Eclipse (IDE), das weltweit verbreitetste Softwareentwicklungswerkzeug.“ Bei den Partnerhochschulen ist die itemis AG in unterschiedliche Forschungsprojekte involviert. „Die meisten Hochschulen befinden sich in der Bundesrepublik, wir haben aber zum Beispiel auch mit Unis in Toulouse und Zürich zusammengearbeitet“, fährt Efftinge fort. Sein Unternehmen betreut Kunden aus vielen Branchen, etwa Finanzwirtschaft, Autoindustrie oder Luft- und Raumfahrt.

Eine Kooperation besteht unter anderem mit der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU). Inhalte sind Forschungsvorhaben, die die Verbesserung der Softwareentwicklung zum Ziel haben. Dabei übernimmt die itemis AG die Implementierung und Konzeption von Software, während die CAU die entstandenen Lösungen wissenschaftlich prüft und mit bestehenden Forschungsergebnissen abgleicht. „Die CAU ist sehr praxisorientiert und gut mit der Wirtschaft vernetzt. Diese Praxisrelevanz schätze ich außerordentlich. Darüber hinaus wird an der CAU viel im Bereich Programmiersprachen geforscht, was auch bei der itemis AG ein Arbeitsschwerpunkt ist“, erörtert Efftinge die Vorzüge der Zusammenarbeit. Auch Professor Dr. Wilhelm Hasselbring von der CAU schätzt die Partnerschaft: „Wir lernen ebenso viel von dem Unternehmen wie das Unternehmen von uns.“ Die itemis AG ist in den Kompetenzverbund Software Systems Engineering (KOSSE) eingebunden. Dieser bündelt die Softwarekompetenzen der Informatikfachbereiche an den Universitäten in Kiel und Lübeck mit IT-Unternehmen in Schleswig-Holstein. <<

Autorin: Andrea Henkel
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
henkel@flensburg.ihk.de

Websites der Unternehmen
www.aktivstall.de, www.dh-partner.com, www.itemis.de

Websites der Hochschulen
www.fh-westkueste.de, www.fh-luebeck.de,
www.uni-kiel.de

Thema: Spätstarter



Margit Haupt-Koopmann
Chefin der Regionaldirektion
Nord der Bundesagentur für
Arbeit

Mit unserer Kampagne ‚AusBILDUNG wird was - Spätstarter gesucht‘ sollen junge Erwachsene zwischen 25 und 35 ohne Berufsabschluss für eine Ausbildung gewonnen werden - egal, ob sie aktuell arbeitslos oder beschäftigt sind.

Der Gründe sind einfach: Junge Menschen in diesem Alter haben noch 30 bis 40 Jahre Berufsleben vor sich. Und zugleich verbirgt sich hier ein Potenzial, das wir - angesichts der demografischen Entwicklung - nutzen müssen.

Natürlich brauchen wir Betriebe, die ‚Spätstartern‘ die Chance geben, eine verkürzte Ausbildung zu absolvieren - und die so einen wichtigen Beitrag für ihre eigene Fachkräftesicherung leisten.

Nähere Informationen unter der gebührenfreien Service-Nummer für Arbeitgeber: 0800 4 5555 20



Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Nord
www.arbeitsagentur.de

BEI DER AZUBI-SUCHE LOHNT SICH OFT EIN ZWEITER BLICK.

IM TEAM MACHEN WIR AUCH AUS VERSTECKTEN TALENTEN WERTVOLLE FACHKRÄFTE.

Wer gut bleiben will, bildet jetzt seine Fachkräfte von morgen aus. Im Team Zukunft finden wir gemeinsam mit Ihnen die Auszubildenden, die Sie dafür brauchen. Und bei Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten unterstützen wir Sie durch vielfältige Förderangebote.

Mehr Informationen unter der gebührenfreien Servicenummer für Arbeitgeber: 0800 4 5555 20

WER ARBEITGEBER SERVICE
Bundesagentur für Arbeit

Raumplaner im Erdreich

Unterirdische Energiespeicher ◀ Die Speicherung von temporären Energieüberschüssen im geologischen Untergrund ist Thema des Forschungsprojekts ANGUS+. Die Abkürzung steht für die „Auswirkungen der Nutzung des geologischen Untergrunds als thermischer, elektrischer oder stofflicher Speicher im Kontext der Energiewende“.

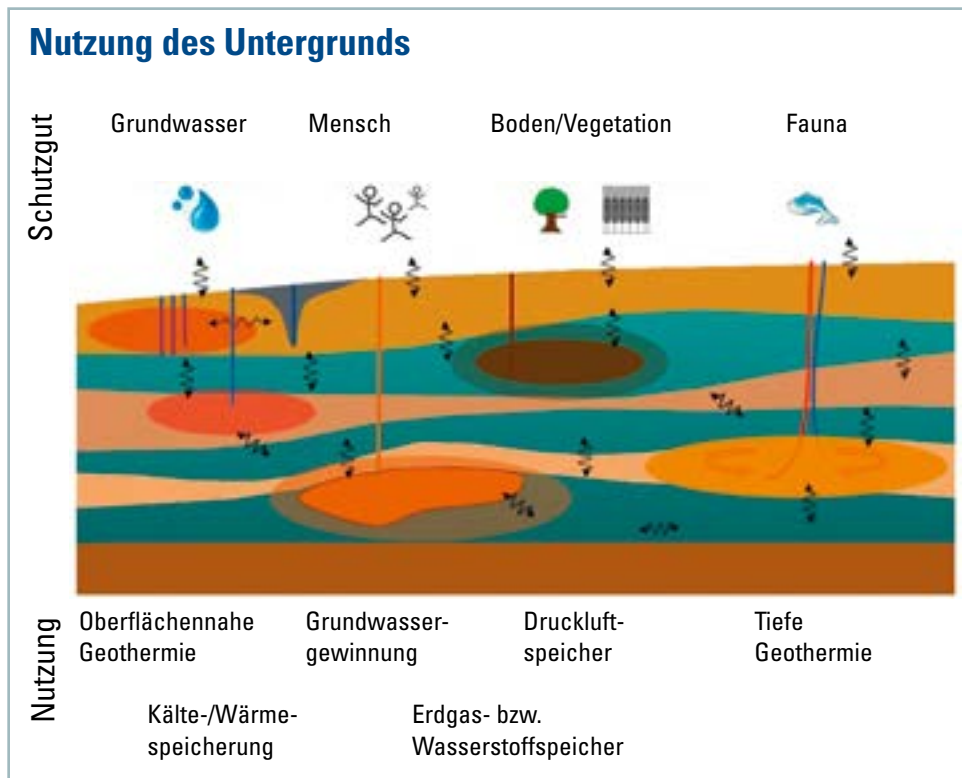
Die Leitung des 7,5 Millionen Euro teuren, deutschlandweit einzigartigen Projekts, das die Bundesregierung im Rahmen der „Forschungsinitiative Energiespeicher“ fördert, hat das Institut für Geowissenschaften der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) inne. Gemeinsam mit Partnern am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung in Leipzig, am Helmholtz-Zentrum Potsdam und an der Ruhr-Universität Bochum erkunden die Forscher

die Erforschung von Speichermöglichkeiten notwendig. „Unterirdischen Energiespeichern wird aufgrund der potenziell großen Kapazitäten und der Nähe zu den energieproduzierenden Unternehmen eine wichtige Rolle zugeschrieben“, so Bauer. Sabine Rosenbaum vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume erklärt, dass „der Untergrund von Schleswig-Holstein aufgrund seiner Geologie günstige Voraussetzungen etwa für die Speicherung von Ener-

Potenziale erkennen ◀ Die Forscher konzentrieren ihre Untersuchungen auf die Speicherung von natürlichem und künstlichem Erdgas, Wasserstoff und Druckluft in Kavernen- und Porenspeichern sowie die Speicherung von Wärme im oberflächennahen Untergrund. An der Erdoberfläche sollen mögliche Auswirkungen dieser Optionen mit der bestehenden Infrastruktur und den ausgewiesenen Schutz- und Vorranggebieten verknüpft werden. Im Erdinneren wird die gegenseitige Beeinflussung der Speichermöglichkeiten erfasst. „Am Ende“, so Professor Andreas Dahmke, Kollege von Bauer am selben Institut, „steht eine Landkarte des schleswig-holsteinischen Untergrunds, eine Art Raumplanung, die es so noch nicht gegeben hat.“ Sie soll darstellen, inwieweit sich bestimmte geologische Formationen als Energiespeicher eignen. Dabei ist den Forschern bewusst, dass die Befunde nur eine Auswahl darstellen und nicht für alle Fragestellungen ausreichen.

„Um zu einer Prognose der Auswirkungen und der stattfindenden Prozesse zu kommen, werden zunächst numerische Simulationswerkzeuge erstellt“, erklärt Bauer. „Diese können die Abläufe im Computer nachbilden, die im Untergrund stattfinden, wenn dort Energie gespeichert wird. Um diese Verläufe besser charakterisieren zu können, werden im Labor noch bestimmte mechanische und chemische Auswirkungen und Prozessgrößen experimentell untersucht.“ Die Bundesregierung erhofft sich von dem Projekt Informationen darüber, wie man den geologischen Untergrund zur Energiespeicherung im Zuge der Energiewende nutzen kann. ◀◀

Grafik: Projekt ANGUS+/Sebastian Bauer



vier Jahre lang mittels Computersimulationen und Experimenten vor Ort die Bodenbeschaffenheiten in Schleswig-Holstein. Verbundkoordinator ist Professor Dr. Sebastian Bauer, Leiter der Arbeitsgruppe Geohydrmodellierung am Institut für Geowissenschaften der CAU.

Um mit der schwankenden Energieproduktion aus Solaranlagen und Windparks besser haushalten zu können, ist neben einem stärkeren Netzausbau auch

gieträgern aus erneuerbaren Energien bietet. Ein vergleichsweise guter Erkundungsstand der Untergrundstrukturen wird vor allem dort erreicht, wo Explorationen der Industrie auf tiefliegende Rohstoffe – in Schleswig-Holstein insbesondere auf Erdöl – vorliegen. In den übrigen Räumen wird mit geowissenschaftlichem Fachwissen, Interpretationen und Extrapolationen ein vereinfachtes Abbild des Untergrunds dargestellt.“

Autorin: Martina Gremler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
gremler@flensburg.ihk.de

Forschungsinitiative Energiespeicher
www.forschung-energiespeicher.info



Die Fachhochschule Westküste (FHW)

Praxisnähe als Aufgabe

Die FHW wurde 1993 gegründet und befindet sich seit 2000 in einem großzügigen Neubau in Heide/Holstein. In den Bereichen Wirtschaft und Technik arbeiten zur Zeit etwa 100 Professor/innen und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an verschiedensten Projekten und betreuen 1500 Studierende in modernen, praxisnahen Studiengängen. Im Wintersemester 2013/2014 hatte die FHW über 3000 Bewerbungen zu verzeichnen. Die Dozentinnen und Dozenten kommen direkt aus der Praxis, alle Labore sind auf dem neuesten technischen Stand und die Bibliothek bietet aktuelle Literatur in ausreichender Anzahl. Die FHW landet außerdem beim CHE Ranking regelmäßig auf den ersten Plätzen unter den norddeutschen Hochschulen.

An der FHW werden wirtschaftliche und technische Studiengänge angeboten. Die Hochschule zeichnet sich durch eine praxisnahe Ausbildung aus, so dass in allen Bachelor-Studiengängen ein Praxissemester Bestandteil des Studiums ist. Die Studierenden der Studiengänge „International Tourism Management“ sowie „Management und Technik“ verbringen mindestens ein Semester im Ausland.

Im Studiengang „**Betriebswirtschaft**“ (BWL) lernen die Studierenden selbstständig betriebswirtschaftliche Probleme in Produktions-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen unterschiedlicher Größen und Branchen zu lösen. Deutschlandweit einmalig bietet die FHW dabei den Schwerpunkt „Nordic Management“ mit kultur-geschichtlichen und marketingrelevanten Inhalten zu Skandinavien und der

Fremdsprache „Schwedisch“ an. Die Variante des „**Trialen Modells Betriebswirtschaft**“ kombiniert eine Berufsausbildung bei einer Bank, einem Industriebetrieb oder bei einem Steuerberatungsunternehmen mit dem Fachhochschulstudium (Abschluss und Ausbildung nach vier Jahren).

Der Studiengang „**International Tourism Management**“ besitzt viele Kernelemente der BWL, bereitet jedoch auch auf strategische Tätigkeiten in der Tourismusbranche vor. Neben Englisch wird Spanisch als zweite Fremdsprache unterrichtet.

Der Studiengang „**Wirtschaft und Recht**“ wiederum verzahnt juristisches und ökonomisches Fachwissen. Die Studierenden lernen juristisches Denken zu wirtschaftlichen Bezügen und erlangen die Fähigkeit, rechtliche Probleme in der beruflichen Praxis zu lösen.

In Norddeutschland einmalig ist der Studiengang „**Wirtschaftspsychologie**“. Er vereint die Felder Psychologie und Wirtschaftswissenschaften. Durch die zunehmende Bedeutung der Marktforschung sowie des Humankapitals eines Unternehmens besteht eine hohe Nachfrage nach diesen AbsolventInnen.

Studierende des Studiengangs „**Management und Technik**“ verknüpfen die Wirtschaft mit Elektrotechnik und Informationstechnik. Sie kennen zum einen die Sprache der Ingenieure und die mit den jeweiligen Themen verbundenen Herausforderungen, zum anderen sind sie in der Lage, auf hohem Niveau mit dem Management zu kommunizieren, indem sie die

Komplexität einer technischen Fragestellung darstellbar und verständlich machen.

Der rein technische Studiengang „**Elektrotechnik und Informationstechnik**“ kombiniert eine breite Grundausbildung mit späterer Spezialisierung. Dadurch finden die Absolventen in praktisch allen Branchen der Industrie und des Dienstleistungssektors potentielle Tätigkeitsfelder.

Ein Studiengang mit aktueller Relevanz angesichts steigender Energiepreise und Immobilienboom ist „**Umweltgerechte Gebäudesystemtechnik**“. Die Studierenden erlernen, ein Gebäude ganzheitlich hinsichtlich der Energie-, Stoff- und Informationsflüsse zu analysieren und zu optimieren. Im Fokus steht die (Um-)Gestaltung von Gebäuden im Hinblick auf Energieeffizienz und Nachhaltigkeit. Neben der technischen Qualifizierung werden betriebswirtschaftliche Methoden vermittelt.

Nach dem erfolgreichen Bachelor-Abschluss in Tourismusmanagement oder artverwandten Fächern können Studierende den Master-Abschluss in „**International Tourism Management**“ in vier Semestern erlangen. Das integrierte Pflichtauslandssemester wird an einer Hochschule im weltweiten Ausland absolviert.

Die FHW bietet gemeinsam mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg einen dreisemestrigen, ebenfalls postgradualen Studiengang „**Mikroelektronische Systeme**“ an. Der Abschluss qualifiziert zur Realisierung elektronischer Systeme und stellt vielfältige berufliche Perspektiven an der Schnittstelle zwischen Fertigungstechnologie und Anwenderindustrie in Aussicht.

Internationalisierung des Studiums wird an der FHW groß geschrieben. Die Hochschule unterstützt und fördert **Studien- bzw. Praxissemester im Ausland**. Zur Zeit bestehen enge Beziehungen zu Hochschulen wie zum Beispiel in Carlow / Irland, Tampere / Finnland, Herning / Dänemark, Kapfenberg / Österreich, Angers / Frankreich, Trollhättan / Schweden, Basel / Schweiz, Ventspils / Lettland und Riga / Lettland.

Die FHW ist in ständiger Verbindung mit der Wirtschaft, um ihre Studierenden immer nach den Anforderungen des Marktes zu qualifizieren. Darüber hinaus betreibt die FHW einen intensiven Dialog mit den weiterführenden Schulen, um die Schnittstelle zwischen Schule und Hochschule so reibungslos wie möglich zu gestalten. Die bundesweit einmalige Aktion „Studieren lohnt sich“ ist inzwischen Tradition. Auch das Schnupperstudium, bei welchem Schülerinnen und Schüler verschiedene Vorlesungen besuchen können, ist jedes Jahr ein großer Erfolg.

Nähere Infos unter:
www.fh-westkueste.de



Foto: ide stampe GmbH

Print zum Tanzen bringen

Augmented Reality ◀ Auf einem Plakat füllt sich sprudelnd ein Wasserglas, aus einer Anzeige wächst ein Haus in 3-D, die TV-Zeitung spielt einen Trailer ab. Nur Spielerei? Laut Artur Hirzel steuert die Werbung künftig in diese Richtung. Der Geschäftsführer der ide stampe GmbH hat mit seinem Team den neuen Urlaubskatalog der Probstei mit ähnlichen Elementen ausgestattet. Das Stichwort heißt „Augmented Reality“ – erweiterte Realität.

Augmented Reality (AR) ist eine Technologie, die Print- und digitale Medien miteinander verbindet. Sobald der Leser den gedruckten Werbeträger, etwa eine Anzeige oder ein Katalogbild, scannt, wird eine Verbindung zu Inhalten im Internet hergestellt.

So erscheint auf dem Android-Handy, iPhone oder Tablet eine Erlebniswelt in Form von Bild- oder Videomaterial, 3-D-Animationen, Informationen und mehr. Hierfür wird lediglich einer der kostenfreien Browser wie Layar oder ju-naio benötigt.

Die Menschen wollen einen Mehrwert, der sie begeistert und neugierig macht. So sind in den USA Plakate mit der Aufschrift „Scan me“ an der Tagesordnung. Wer das Plakat scannt, erwartet schon etwas Besonderes. Oder ein Besucher scannt ein markantes Gebäude und erhält Informationen darüber oder über Shoppingangebote in der Nähe. „Von diesen Szenarien sind wir bisher noch entfernt, doch AR wird auch bei uns vermehrt eingesetzt“, ist Hirzel sicher. Die Beachtung von QR-Codes sinkt demgegenüber.

Effektives Instrument ◀ Die Agentur ide stampe hat den Urlaubskatalog „Probstei 2014“ mit AR-Elementen versehen. Zum Beispiel gibt es auf der Übersichtsseite der Region Informationen zu einzelnen Orten, für Fahrradrouten werden interaktive Google-Maps angeboten sowie über GPS nutzbare Radkarten oder Videos und Bilder der Region.

Ob Broschüre, Anzeige oder Kalender: Im klassischen Printmedium sind den Gestaltern Grenzen gesetzt. „Durch die Augmented Reality haben wir nahezu grenzenlose Möglichkeiten, die Zielgruppe zu gewinnen“, sagt Geschäftsführer Hirzel. Von Tourismus über Autoindustrie bis zum Handel gilt AR als effektives Marketinginstrument. Die Menschen möchten sich schnell und ortsunabhängig informieren und wollen lebendig und interaktiv angesprochen werden. Die AR-Technologie ist optimal für das Produktmarketing, den Einsatz auf Messen und bei Schulungen.

„Wir beschäftigen uns seit Längerem mit innovativen Technologien und verstehen uns als Impulsgeber im Bereich AR“, erklärt Hirzel. Mit seinem Team setzt er moderne Marketing- und

Scannen Sie diesen Artikel mit der kostenfreien App Layar und lassen Sie sich überraschen!



Werbemaßnahmen um und bietet die gesamte Bandbreite klassischer Agenturleistungen. In regelmäßigen Talk-Runden informieren die Spezialisten zu ausgewählten Themen wie Marketing, Corporate Design, Social-Media-Marketing, Responsive Webdesign und Mobile Apps. ◀◀

Autorin: Hilke Ohrt
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

ide stampe GmbH
www.ide-stampe.de

QR-Code vs. Augmented Reality

- Beim **QR-Code** befindet sich die Codierung (zum Beispiel Link auf eine Website) als sichtbares Zeichen auf der Magazinseite.
- Bei **AR** ist die Codierung auf der Magazinseite nicht sichtbar. Der Leser scannt die komplette Seite und sein mobiles Endgerät stellt eine Verbindung zum Internet her. Die gedruckte Information wird mit den Inhalten aus dem Internet (zum Beispiel Video, Textbox, 3-D-Animaton, GPS-Tour) überlagert. ◀◀

 **Drei Fragen an ...**

Dr. Stephan Sprenger

Senior Market Development Manager der Evonik Hanse GmbH, Geesthacht



Foto: Evonik Hanse GmbH

Herr Sprenger, die Society for Adhesion and Adhesives hat Ihnen die De-Bruyne-Medaille für Ihre Arbeit im Bereich der Klebstoffe verliehen. Was ist das für eine Auszeichnung?

Norman De Bruyne war Polymerchemiker und Pionier der Klebstoffentwicklung, insbesondere für die Luft- und Raumfahrt. Er hat in genialer Weise wissenschaftliche Erkenntnisse in kommerzielle Produkte umgesetzt und die heute übliche Leichtbauweise im Flugzeug- und Automobilbau begründet. Die Society for Adhesion and Adhesives, eine europäische Organisation der Klebstoff-Community, verleiht diese Medaille alle drei Jahre anlässlich der Fachkonferenz Adhesion.

Wofür wurden Sie ausgezeichnet?

In den vergangenen 20 Jahren habe ich mich intensiv mit der Schlagzähmodifizierung von Epoxidharzen befasst. Diese sind ein wichtiger Rohstoff für die Herstellung von Strukturklebstoffen und Faserverbundwerkstoffen. Die Umsetzung neuer Technologien – etwa der Nanotechnologie – in am Markt erfolgreiche Klebstoffe war und ist Schwerpunkt meiner Tätigkeit.

Auf der Konferenz trafen sich Industrie und Wissenschaft. Sehen Sie in der Kooperation Optimierungspotenzial?

Es wäre schön, wenn es mehr solcher Austauschmöglichkeiten gäbe. Es gibt heute zu jedem Thema eine Vielzahl von Fachkonferenzen und Kongressen weltweit, die meisten davon sind jedoch den kommerziellen Interessen der Organisatoren untergeordnet und zu einer reinen Nabelschau der jeweiligen Branche verkommen. Das reicht zwar fürs Networking, für mehr jedoch leider nicht. Der Transfer von akademischem Wissen in die Industrie fehlt. <<

SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU



Industriehallen,
Büros, SB-Märkte
Einkaufszentren,
Spezialanlagen

- hohe Qualität
- vernünftiger Preis
- fester Termin

SFP PROJEKTBAU GMBH, Rolfinckstr. 31, 22391 Hamburg,
Tel.: 040/513 29 78 0, Fax: 040/513 29 78 18, www.sfp-projekt-bau.de

**Consist Software Solutions
Innovatives IT-Know-how aus Kiel**

Unternehmen, die einen starken IT-Partner suchen, der kompetent, zuverlässig, pragmatisch und zugleich innovativ ist, sind bei Consist an der richtigen Adresse. Der Kieler IT-Dienstleister betreut seit 30 Jahren Kunden aus den unterschiedlichsten Branchen rund um den Globus in ihren langfristigen sowie aktuellen und wechselnden IT-Herausforderungen.

Unabhängig davon, ob es um Big-Data-Projekte, die verantwortungsvolle Wartung geschäftskritischer Individualsoftware, die Entwicklung einer maßgeschneiderten, neuen Unternehmensanwendung oder die Bereitstellung bewährter IT-Lösungen geht, ist Consist Software Solutions der geeignete IT-Partner.

Aktuell unterstützt Consist Unternehmen vor allem in diesen Schwerpunkten:

- **Big Data:** Entdecken Sie viel mehr in Ihren Daten
- **Managed Services:** Entlasten Sie sich durch die Anwendungs- und Systembetreuung von Consist
- **Software-Entwicklung:** Sichern Sie Ihren Projekterfolg durch das Know-how Ihres IT-Partners Consist
- **Lösungen:** Nutzen Sie innovative Tools für Software-Entwicklung und IT-Management

Interessiert an Know-how, Innovation und Zuverlässigkeit für Ihre IT-Themen? Dann sprechen Sie uns an.

Besuchen Sie uns auch gern auf www.consist.de.



Consist - Ihr IT-Partner für Innovation

Big Data

... Entdecken Sie viel mehr in Ihren Daten

Managed Services

... Entlasten Sie sich durch unsere Anwendungs- und Systembetreuung

Software-Entwicklung

... Sichern Sie Ihren Projekterfolg durch unser Know-how

Lösungen

... Nutzen Sie innovative Tools für Software-Entwicklung und IT-Management

CONSIST

www.consist.de

Innovationen umsetzen

Förderprogramm go-Inno ◀ Hohes wirtschaftliches Risiko und fehlende Finanzierungsmöglichkeiten sind nach wie vor große Innovationshemmnisse bei kleinen und mittleren Unternehmen. Förderprogramme sollen diese Barriere senken. Ein neues wirksames Instrument ist das Programm go-Inno.

Innovationsförderung bezog sich bisher vorrangig auf die Personaleinzel- und Sachkosten der Projekte. Das Projektmanagement, also die Vorbereitung und die Umsetzung, blieb außen vor und musste von den Unternehmen selbst finanziert werden. Das neue Programm go-Inno des Bundeswirtschaftsministeriums schließt diese Lücke. Es unterstützt bei der Beantwortung folgender Fragen:

- Kann das Projekt erfolgreich durchgeführt werden?

- Welche Projektidee hat die besten Umsetzungschancen?
 - Welche Chancen und Risiken gibt es bei der Vermarktung?
 - Wie ist der Stand der Technik?
 - Welche Technologiepartner können eingebunden werden?
 - Wie kann das Projekt finanziert werden?
 - Wie kann es effizient geführt werden?
- go-Inno wendet sich besonders an Unternehmen mit weniger als 100 Mitarbeitern, die Produktinnovationen und technische Verfahrensinnovationen planen und professionelle Begleitung suchen. Das Programm fördert in drei unabhängigen Modulen: Potenzialanalyse (zehn Beratungstage), Projektmanagement (15 Beratungstage), Realisierungskonzept (25 Beratungstage).

go-Inno ist ein wirksames Instrument, um chancenreiche Projekte optimal umzusetzen und chancenlose von vornherein auszuschließen. Es erhöht die Chancen auf Innovations- und Markterfolg des Unternehmens und minimiert Risiken.

Am 22. Oktober 2013 findet eine Informationsveranstaltung im Rahmen der



Reihe „Wirtschaft innovativ“ der IHK zu Lübeck statt, auf der go-Inno detailliert vorgestellt wird. ◀◀

Autorin: Kathrin Ostertag
IHK zu Lübeck, Innovation und Umwelt
ostertag@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.inno-beratung.de



Anzeige

Mein Mikrokredit – die unbürokratische Finanzierung für kleinere Unternehmen

Mikrokredite erleichtern Unternehmen und Existenzgründern den Zugang zu Kapital. Der erste und führende Mikrokreditanbieter in Norddeutschland, die Mikrokredit Schleswig-Holstein GmbH mit Niederlassungen in Lübeck, Rostock, Hamburg und Bargteheide-Todendorf ist eines der größten unter den 54 von der Bundesregierung autorisierten Mikrofinanzinstitute. Dazu der geschäftsführende Gesellschafter Philipp Eitel: „Viele Unternehmer scheitern bei den konventionellen Bankinstituten am zu geringen Kreditvolumen oder den fehlenden Sicherheiten. Wir finanzieren den nächsten Schritt schnell, unbürokratisch und sicher. Gerade auch Unternehmen, die schon länger am Markt etabliert sind, können Kredite erhalten, um ihren kurzfristigen Finanzbedarf zu decken“. Das akkreditierte Mikrofinanzinstitut vergibt Darlehen von 1.000 bis zu 20.000 Euro. Mehr als 500 gewährte Kredite allein in Schleswig-Holstein machen deutlich, dass der Bedarf an unbürokratischer Finanzierung überwältigend groß ist. Besonders Dienstleistungsbetriebe, Einzelhändler, Handwerker, Gastronomen und Landwirte stehen bei der Aktion „Mein Mikrokredit“ im Mittelpunkt. Aber keine Branche und Personengruppe ist ausgeschlossen. Ob eigener Kiosk, die Einrichtung eines Friseursalons oder die Anschaffung von neuem Werkzeug für einen Spezialauftrag: Die Auszahlung des Mikrokredits erfolgt innerhalb von sieben bis zehn Tagen. Der Zinssatz liegt bei 8,9 Prozent, Gebühren und Bearbeitungskosten fallen nicht an. **Weitere Informationen unter www.mikrokredit-sh.de oder Telefon 0451-5859 222 oder 040 – 2388 0088.**

Das will ich:
Autos aufpolieren

Das brauche ich:
6.000 € für
Farben und Lacke

Das schaffe ich:
allen zeigen,
was ich kann

Kai Miethling, Lackierer

MIKRO KREDIT SH
Mikrofinanz für Unternehmer

Wir finanzieren den nächsten Schritt.
Schnell, einfach und unbürokratisch.

mein mikrokredit
Ich mach was draus



Teilnehmer der Innovationstour am Institut für Technische Informatik der Uni Lübeck

Foto: IHK/Rodemeier

Robotik und Cyber-Sicherheit

IHK-Innovationstour < Informatik hoch zwei in Lübeck: Im Rahmen der Innovationstour „Forschung erforschen“ besuchten Unternehmer im Mai das Institut für Technische Informatik der Universität zu Lübeck und gewannen einen Einblick in die Robotik. Die nächste Station in der Hansestadt ist das Institut für Theoretische Informatik mit dem Thema IT-Sicherheit.

Das Institut für Technische Informatik beschäftigt sich seit über zehn Jahren mit autonomen mobilen Robotern. Seit Längerem liegt ein Schwerpunkt auf Unterwasserrobotern, die mehrfach internationale Preise gewonnen. In drei Vorträgen zu innovativen Anwendungen in der Robotik lernten die Teilnehmer die Arbeit des Instituts kennen und erhielten bei der Führung einen Einblick in aktuelle Projekte und Anwendungen.

Die nächste Lübecker Station der Innovationstour führt Interessierte am 23. Oktober von 16 bis 18 Uhr in das Institut für Theoretische Informatik der Universität zu Lübeck.

Dort werden die Grundlagen der algorithmischen Verarbeitung von Daten erforscht. Die Basis der Untersuchungen ist eine formale Modellierung, aus der mittels mathematischer Analysen präzise Aussagen gewonnen werden, die unabhängig von speziellen Systemeigenschaften oder Technologiedetails gültig sind. Die Anwendungsgebiete reichen von Optimierungsproblemen, Kommunikations- und Energienetzwerken bis zur Bioinformatik. Darüber hinaus werden Systeme für typografische Aufga-

ben, zur digitalen Präsentation und zur Visualisierung von Netzen entwickelt. Hierzu werden Beispiele präsentiert.

IT-Sicherheit < Im Bereich der IT-Sicherheit, welcher den Schwerpunkt der Veranstaltung bildet, beschäftigt sich das Institut mit Verfahren, die die Speicherung und den Austausch von Information gegen Ausspähen oder Verändern durch dritte Personen schützen und IT-Systeme gegen unautorisierte Zugriffe und externe Angriffe sichern. Das Institut entwickelt und analysiert mathematisch fundierte Verfahren, um digitale Dokumente gegen Manipulation oder Urheberrechtsverletzungen zu schützen. Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Im kommenden Jahr führen die Industrie- und Handelskammern der Metropolregion die Innovationstour zum siebten Mal durch. Die Tour mit zehn Stationen startet im Januar und endet im November 2014. **UR** <<

Information und Anmeldung
IHK zu Lübeck, Ulrike Rodemeier
Telefon: (0451) 6006-181
rodemeier@ihk-luebeck.de

> **Deutscher Innovationspreis 2014**

Zündende Ideen gesucht

Zum fünften Mal wird der Preis in den Kategorien Großunternehmen, mittelständische und Start-up-Unternehmen verliehen. Interessierte können sich ab sofort bewerben.

Die Innovationen können aus den Bereichen Produkt, Geschäftsmodell, Prozess und Service sowie Organisation und Marketing kommen. Je Kategorie wählt die Jury drei Bewerber aus, von denen einer als Sieger bei der Preisverleihung vorgestellt wird.

Die Bewertung erfolgt nach wissenschaftlichen Kriterien wie Wirtschaftlichkeit, Nutzen, Markterfolg und Anwendungsmöglichkeiten. Bewerber sollten ihre Innovation verständlich beschreiben, den Markterfolg belegen und mit Sitz in Deutschland gemeldet sein. Die Teilnahme ist kostenlos und wird vertraulich behandelt. **mg** <<

Ausführliche Infos und Bewerbung
www.der-deutsche-innovationspreis.de



WIR REALISIEREN NACHHALTIGKEIT.

Wir von Gewerbebau Nord stehen für innovativen, energieeffizienten und schlüsselfertigen Gewerbebau. Mehr über uns und unsere Projekte auf www.gewerbebaunord.de
Husum: 04841 / 96 88 0
Rotenburg: 04261 / 85 10 20



„Gründerpotenzial der Hochschulen fördern“

Wirtschaft und Wissenschaft ◀ Die Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ist ein zentraler Faktor zur Stärkung der Innovationskraft der Betriebe. Allerdings ist gerade im Hinblick auf kleine und mittlere Unternehmen (KMU) noch einiges zu tun. Über Technologietransfer, Gründerkultur und Ökonomie an den Schulen sprach die *Wirtschaft* mit Schleswig-Holsteins Ministerin für Bildung und Wissenschaft, Professorin **Dr. Waltraud Wende**.

Wirtschaft: Frau Wende, wie können Sie und Ihr Ministerium die Zusammenarbeit von Hochschulen und KMU in Schleswig-Holstein konkret stärken?

Waltraud Wende: Ich stimme zu, dass die Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft die Innovations- und Wirtschaftskraft von Unternehmen stärkt, aber auch umgekehrt die Hochschulen von dieser Kooperation in vielerlei Hinsicht profitieren. Deshalb ist der Wissens- und Technologietransfer für die Hochschulen so wichtig und eine zentrale strategische Aufgabe, die wir in unserem Hochschulgesetz verankert haben. Auch in den Zielvereinbarungen mit dem Land sowie den Struktur- und Entwicklungsplänen haben sich die Hochschulen zur Kooperation mit der Wirtschaft verpflichtet. In der kommenden Zielvereinbarungsperiode 2014 bis 2018 planen wir erstmals, vereinbarte Ziele im Wissens- und Technologietransfer an die Vergabe von Finanzmit-

teln zu knüpfen und damit verstärkt Anreize für die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft zu schaffen.

Insbesondere die Fachhochschulen in Kiel, Lübeck, Flensburg und Heide sind für mich die natürlichen Partner der regionalen Wirtschaft. Viele Kooperationen dokumentieren das eindrucksvoll. Wichtig erscheint mir, dass Angebot und Nachfrage schnell und effizient zusammenkommen. Das funktioniert etwa an der FH Kiel mit der Forschungs- und Entwicklungszentrum GmbH oder an der FH Lübeck mit der Forschungs-GmbH sehr gut. Auch die in den vergangenen Jahren mit Unterstützung der Landesregierung aufgebauten Kompetenzzentren tragen zur Verbesserung der Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft bei.

Wirtschaft: Welche Anreize können Sie den Hochschulen in Schleswig-Holstein bieten, um proaktiv Technologietransfer zu gestalten?



Wende: Ich halte die bereits erwähnten Ziel- und Leistungsvereinbarungen für ein geeignetes und wirkungsvolles Element, den Wissens- und Technologietransfer zu stärken. Darüber hinaus werden wir auch in der kommenden Struktur- und Entwicklungsperiode der EU erhebliche Mittel für Förderprogramme bereitstellen, die es den Hochschulen ermöglichen, den Technologietransfer aktiv zu gestalten. Wir werden etwa die Kompetenzzentren fortführen, wir werden Verbundprojekte zwischen Hochschulen und KMU fördern und Netzwerke zwischen Hochschulen, Unternehmen und Forschungseinrichtungen unterstützen, die zu neuen Kooperationen führen sollen.

Wirtschaft: Was tut die Landesregierung, um Gründer zu unterstützen und so zu einer Steigerung der Anzahl insbesondere technologieorientierter und wissensbasierter Start-ups beizutragen?

Wende: Existenzgründungen und insbesondere technologieorientierte Gründungen sind für mich ein Indiz für unternehmerische Kreativität, Innovationskraft und Zukunftsfähigkeit. Das Potenzial in unseren Hochschulen ist vorhanden, aber ich gebe zu, es ist noch ausbaufähig.

Die Universität zu Lübeck hat gezeigt, wie es funktionieren kann. Sie hat sich mit einem umfassenden Strategiekonzept am EXIST-Wettbewerb des Bundeswirtschaftsministeriums beteiligt und wurde als eine der bundesweit drei besten Hochschulen für ihre Gesamtstrate-

UNTERWASSERKRAUSE

SPEZIALBÜRO FÜR UNTERWASSERAUFGABEN Mutzeck GmbH

Seit 1965 erfolgreich untergetaucht
Ausführung sämtlicher Unterwasserarbeiten

- Untersuchungen, Gutachten
- Bergungen
- UW-Beschichtungen
- Hafensanierungen und Neubaumaßnahmen
- GL-Zulassung für Schiffsbesichtigungen
- modernste Ultraschallmessgeräte
- GL-geprüfte UW-Schweißer



GF Axel Mutzeck
Am Wiesengrund 17
24211 Schellhorn und
24148 Kiel / Marinearsenal
Telefon 04342/83824
Telefax 04342/87241
E-Mail: amutzeck@t-online.de
www.unterwasserkrause.de



gie zur Gründungsunterstützung mit dem Titel „EXIST Gründerhochschule“ ausgezeichnet. Mit dem ausgezeichneten Konzept zeigt die Uni, dass sich Forschung, Lehre und Gründungen nicht ausschließen, sondern sinnvoll ergänzen.

Die Landesregierung hält eine intensive Gründungsberatung für essenziell, um Gründungen auch in unternehmerischen Erfolg umzusetzen. Dazu dienen unsere Förderinstitute – die Investitionsbank, die mittelständische Beteiligungsgesellschaft und die Bürgerschaftsbank – sowie die IHKs im Land. Die Förderlotsen beraten über optimale Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten des Landes, des Bundes und der EU. Aber auch finanziell engagiert sich das Land: Mit dem „EFRE-Seed- und Startup-Fonds“ stellt die Landesregierung Beteiligungskapital bereit, insbesondere für junge innovative kleine und mittlere Unternehmen und für Existenzgründungen in Schleswig-Holstein.

Wirtschaft: Wie gelingt es Ihrer Meinung nach, schon bei Jugendlichen Unternehmergeist zu wecken?

Wende: Um Unternehmergeist früh zu wecken und zu stärken, ist es ganz entscheidend, welche Außenwirkung und welches „Image“ die Unternehmen in unserem Land haben, wie sie sich selber „verkaufen“ und unter welchen Bedingungen Menschen unternehmerisch tätig sind. In der regen Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft haben Betriebe vielfältige Möglichkeiten, Schülerinnen und Schüler über Berufe und Perspektiven in der Wirtschaft auch mit Blick auf Unternehmertum, Existenzgründung und Unternehmensnachfolge zu informieren und zu gewinnen.

Die Grundlagen für diese Begegnungen legt die Schule in Fächern wie WiPo, aber auch in Geografie, Geschichte und weiteren, sowie in der Berufs- und Studienorientierung, die sich als fächerübergreifende Querschnittsaufgabe und „roter Faden“ durch die schulische Arbeit zieht. Verantwortung von Schule ist es, den Jugendlichen möglichst umfassende Informationen und Erfahrungen zu vermitteln, auf deren Grundlage sie zu einer eigenen Bewertung und Einschätzung und dann auch Berufswahl kommen. Schule ermöglicht unter anderem über Praktika, Planspiele und Wettbewerbe eine große Vielfalt an Lernmöglichkeiten und Erfahrungen. Ein Beispiel ist das Alstergymnasium Henstedt-Ulzburg, das ich vor Kurzem besucht habe: Ein Team der Schule hat mit seiner Geschäftsidee „Rockstock“, einer modernen Gehhilfe mit Greifzange, beim Regionalfinale des Wettbewerbs *business@school* den zweiten Platz belegt. Auch ohne diese tolle Platzierung zeigen solche Wettbewerbe, wie viel Unternehmergeist und auch Unternehmungsgeist bereits in den Jugendlichen steckt.

Wirtschaft: Ökonomische Bildung gehört zum Repertoire vieler Schulen. Oft sind Lehrer jedoch unsicher, welche

Inhalte sich für diesen Unterricht eignen. Wie kann Ihr Haus helfen?

Wende: Die Vermittlung ökonomischer Bildung gehört zum Auftrag aller Schulen. Dies gehört nicht zu irgendeinem Repertoire, es ist gesetzlicher pädagogischer Auftrag, der den Lehrkräften klar ist. Es gibt einen klaren Lehrplan, Fachtage und Fortbildungen, zudem ist unser Landesfachberater für WiPo Ansprechpartner für alle Lehrkräfte. Es gibt da keine Unsicherheiten, da widerspreche ich entschieden. Natürlich kann man immer unterschiedlicher Auffassung darüber sein, welche Themen im WiPo-Unterricht behandelt werden. Man sieht aber schon an der



Ministerin Waltraud Wende im Gespräch mit IHK-Redakteur Michael Legband

Themenübersicht des Landesfachberaters für die Fachfortbildungen im Schuljahr 2013/14, dass zum Beispiel mit „Abituraufgaben im Fach Wirtschaft/Politik“ oder „Staatsverschuldung und Finanzmärkte“ die Lehrkräfte sehr konkret unterstützt werden. Die Umsetzung machen dann die Lehrer in ihrem Unterricht in eigener Verantwortung. <<

Interview: Michael Legband
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
legband@kiel.ihk.de

Die Nr. 1 für Kunststoffe im Norden



▶ Halbzzeuge

▶ GFK-Anlagenbau

▶ Fertigteile

ARTHUR KRÜGER

ARTHUR KRÜGER GmbH · Telefon (0 40) 670 52-0 · www.arthur-krueger.de

Technik in Kunststoff





Foto: KfW-Bildarchiv/Thomas Klewar

Sensoren sorgen für längere Laufzeit

Service für die Windkraftbranche ◀ Zukunftsorientiert den Weltmarkt erobern: Die cmc GmbH aus Schönkirchen bei Kiel bietet mit der Online-Zustandsüberwachung von Windkraftanlagen innovative Dienstleistungen an. Damit verfügt Deutschland über eine Kompetenz, die auch international große Vorteile verspricht und seine führende Rolle im Bereich der Windkraft unterstreicht.

Die Idee, Windkraftanlagen zu überwachen und damit deren Betrieb zu optimieren, entstand Anfang dieses Jahrtausends, als die Windkraft in Deutschland einen großen Wachstumsschub erfuhr. Mit den Windparks und dem Bau größerer Anlagen traten vermehrt Schäden auf. „Man wusste einfach zu wenig über die Belastungen. Es passieren so viele Dinge in einer Windanlage, die nicht greifbar sind, da machte es einfach Sinn, ein Überwachungskonzept zu entwickeln, das dauerhaft Aufschluss über den Zustand der Anlage gibt“, sagt

cmc-Geschäftsführer Roman Wolff. Der Diplom-Ingenieur leitet gemeinsam mit seinem Kollegen Franz-Josef Claes das Unternehmen, das Ende 2008 in eine GmbH umgewandelt wurde. Mit dem innovativen Überwachungskonzept können Fehler frühzeitig erkannt, Betriebskosten verringert und Stillstandszeiten reduziert werden. Acht bis zehn Sensoren, die an Getriebe, Generator oder auch an den Rotorwellenlagern angebracht sind, zeigen den Zustand der Anlage an und übermitteln die nötigen Informationen, die dann auf dem Server vorliegen und ausgewertet werden können.



Hidden Champions
Weltklasse aus dem Norden

Anhand von Frequenzmustern lassen sich dann Schwingungsveränderungen deuten. Auch ist eine Überwachung des Ölkreislaufs möglich. Mit der Videoendoskopie, bei der mithilfe einer Kamera ein Blick in das Getriebe geworfen werden kann, können zusätzlich die Messergebnisse mit visuellen Daten abgeglichen werden.

Kosten verringern ◀ Mit ihren Dienstleistungen erobert die cmc GmbH nicht nur den Markt der Windkraftanlagenbetreiber in Deutschland und Südeuropa, auch der Durchbruch auf dem US-Markt und in Kanada wird angestrebt. Die zehnjährige Erfahrung verschafft dem Unternehmen aus Norddeutschland große Vorteile, die es zu nutzen gilt. „Die Windparks sind so langsam

auf allen Kontinenten im Entstehen. Unser Ziel muss es sein, die Windenergieentwicklung die nächsten zehn bis 15 Jahre mitzugehen“, so Wolff.

In Deutschland haben schon rund 50 Prozent der Windkraftanlagen das Messsystem installiert. 10.000 Euro kostet es, 100 Euro sind pro Monat für die Überwachung zu entrichten. Zum Vergleich: Ein neues Getriebe kostet 500.000 Euro. Die permanenten Zustandsinformationen zeigen frühzeitig Probleme auf. Sie können dadurch Kosten verringern und Laufzeiten verlängern. Und auch der Sicherheitsaspekt sowie die fortlaufende Dokumentation der Messdaten spielen eine große Rolle für den Lebenszyklus der Windenergieanlage.

Zu zweit gestartet, beschäftigt das Unternehmen mittlerweile zehn Mitarbeiter, davon vier Studenten. Die Nähe zur Fachhochschule Kiel war neben der Verkehrsinfrastruktur ein wichtiger Aspekt für die Wahl des Standorts Schönkirchen. Von dort aus peilt die cmc GmbH große Ziele an. ◀◀

Autorin: Birte Christophers
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
christophers@kiel.ihk.de

Website der cmc GmbH
www.cmcgmbh.com

Richtige Spannung

FeCon GmbH < Das Flensburger Unternehmen FeCon GmbH hat sich auf die Herstellung von Frequenzumrichtern und Wechselrichtern für Solar- und Windenergieanlagen spezialisiert. Der Großteil der Produkte geht ins Ausland.

Die Geräte wandeln die von den Windkraftanlagen produzierte Gleichspannung in Wechselspannung um. Dies ist nötig, um die Energie in die Netze einspeisen zu können. Bei ihrer Arbeit stellen sich Geschäftsführer Lorenz Feddersen und seine rund 70 Mitarbeiter auf die Wünsche ihrer Kunden ein: Anstelle von Serienprodukten werden bei FeCon vor allem im Windenergiebereich maßgeschneiderte Lösungen gefertigt. Auch Brennstoffzellen und Energiespeicher gehören zum Portfolio. Darüber hinaus stellt FeCon die nötige Betriebssoftware her.

2001 als Einmannbetrieb gestartet, vermarktet FeCon seine Produkte heute in aller Welt. Hauptabsatzmarkt ist derzeit Indien. Hier handele es sich um einen stark boomenden Markt mit großem Bedarf, besonders im Bereich der Solarenergie, erklärt Feddersen. In Korea und vielen europäischen Ländern sind die Bauteile von der Flensburger Förde ebenfalls zu finden. Überdies will Feddersen in den USA Fuß fassen. Zu seinen Kunden gehören vor allem Aufsteller von Energieanlagen, aber auch Endkunden, die ihre Anlagen selbst aufbauen.

Genauere Qualitätskontrolle < Neben der Fertigung werden die Geräte bei FeCon auch getestet, bevor sie an die Kunden gehen. Bei der Herstellung der empfindlichen Wechselrichter und Frequenzumrichter dürfen keine Fehler passieren. Um dies zu gewährleisten, hat das Unternehmen eigens ein Testfeld eingerichtet, auf dem jedes Bauteil vor dem Versand einem Volllasttest unterzogen wird. Darüber hinaus entsprechen alle Produkte den vorgeschriebenen ISO-Normen. Dank einer akkurat geführten Datenbank weiß Feddersen, welches Element in welchem Gerät sitzt: „Bei uns bekommen alle Teile einen Barcode und werden eingescannt.“ Um die Produkte zu installieren, schickt der Geschäftsführer seine Monteure von Flensburg in alle Welt. „Wenn die Märkte größer werden, so



Foto: IHK/Henkel

Geschäftsführer Lorenz Feddersen auf dem betriebseigenen Testfeld

wie in Indien, Italien oder Spanien, arbeiten wir aber auch mit lokalen Firmen zusammen“, ergänzt er. Seine Mitarbeiter werden regelmäßig geschult. „Wir beschäftigen nur gut ausgebildete Facharbeiter und keine Aushilfskräfte“, betont Feddersen.

In Zeiten der Energiewende hat es der Betrieb nicht immer einfach. Vor allem die Förderungskürzungen im Solarbereich machen FeCon zu schaffen. Auch in der Windenergiebranche seien viele Unternehmer verunsichert, sagt Feddersen. Dennoch setzt er auf Innovation und Wachstum. So entwickelt er mit seinem Team ein neues Gerät für größere Windparks. „Die Netzanforderungen werden immer höher. Daher müssen gewisse ‚Blindleistungen‘ bereitgestellt werden. Genau das soll das neue Gerät leisten“, erklärt er. <<

Autorin: Andrea Henkel, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
henkel@flensburg.ihk.de

Website FeCon GmbH
www.windandsuntechnologies.com



Gewerberäume in Lübeck

Gewerbegebiet Roggenhorst, Hallennutzfläche ca. 1.775 m²,
Büronutzfläche ca. 225 m², Grundstück ca. 6.990 m²

Tel.: 0451/7031-252



team hallenbau



Ihre Profis für
Gewerbe-
und
Industriebau!

Wir machen's möglich!

www.team.de



Von links: Geschäftsführer Michael Klein mit Carola Keller und Nils Krüger, der vierten Generation des Familienunternehmens

Foto: Majka Gerke

Die Kunststoff-Dynastie

Arthur Krüger GmbH ◀ Seit 75 Jahren steht die Firma Arthur Krüger aus Barsbüttel wie keine zweite für den Werkstoff Kunststoff. Viele Jahre schon ist sie *die* Adresse für Kunststoffanwendungen im Norden und bietet neben technischer Beratung, dem Handel mit Halbzeugen wie Platten, Stäben und Rohren auch die Produktion von Fertigteilen und GFK-Anlagenbau an.

Als der Hamburger Werkzeughändler Arthur Krüger erstmals mit den damals noch unbekannteren technischen Kunststoffen in Kontakt kam, entdeckte er schnell das Potenzial des neuartigen Werkstoffs. Er gründete mit Sohn Werner die Arthur Krüger oHG, einen Großhandel für Vulkanfiber, Hartgummi, Bakelit und ähnliche Stoffe. „Angeblich stand mein Urgroßvater an einer Würstchenbude und wurde gefragt, ob er nicht auch Kunststoffe besorgen kann. Das tat er und legte so den Grundstein der Firma“, erzählt Urenkelin Carola Keller.

Seitdem ist viel passiert: 1955 trat Jürgen Krüger, Enkel des Firmengründers, ins Unternehmen ein. Der studierte Wirtschaftsingenieur baute die Tiefziehfertigung auf. Das Verfahren, auch Thermoforming genannt, ist auch heute noch unverzichtbar bei der Fertigung von Bauteilen wie Verkleidungen oder Abdeckungen. Mit Nils Krüger (Vertrieb und Marketing) und Carola Keller (Personal und Ausbildung) hat nun die vierte Generation des inhabergeführten Familienunternehmens das Ruder übernommen. Unterstützt werden sie durch die Geschäftsführer Michael Klein und Michael Paterka.

In Barsbüttel erstreckt sich das Unternehmen auf zwei Standorte mit rund 200 Mitarbeitern. Hier finden sich unter anderem die Produktion mit Kunststoffschlosserei, Zerspanung und Thermoforming. „Wir qualifizieren uns immer mehr zu einem Speziallieferanten und produzieren auf Kundenwunsch auch kleine Stückzahlen“, sagt Krüger.



Wirtschaftsgeschichten
Traditionsfirmen im Norden

Auf rund 4.800 Quadratmetern lagert ein umfassendes Sortiment von rund 2.300 Halbzeugen. Ein weiteres Standbein ist der Anlagenbau mit glasfaserverstärkten Kunststoffen (GFK). Pro Jahr erwirtschaftet Arthur Krüger so einen Umsatz von rund 30 Millionen Euro. Mit dem Leistungsspektrum in Sachen Kunststoffanwendungen seien sie einzigartig in Deutschland, ist sich Krüger sicher.

Produkte der Zukunft ◀ „Jede Generation hat ein neues Verfahren in die Firma eingeführt“, sagt Krüger. So überzeugte er die anderen Geschäftsführer, in das Twin-Sheet-Tiefziehverfahren zu investieren. Dabei werden in einem Arbeitsgang doppelwandige Teile und Hohlkörper aus Kunststoff hergestellt. „Das ist eindeutig eines unserer Produkte der Zukunft“, sagt er. Auch in der Veredelung von Kunststoffprodukten sieht er Entwicklungsmöglichkeiten.

Rund 3.000 Kunden aus den unterschiedlichsten Branchen wie Maschinen-, Anlagen-, Apparate- und Fahrzeugbau oder Luftfahrt umfasst der Kundenstamm. Dazu gehören namhafte Unternehmen wie Lufthansa Technik, die Staplerhersteller Jungheinrich und Still, die Deutsche Bahn oder die Drägerwerke. „Wir sind Zulieferer für viele der ‚Hidden Champions‘“, sagt Krüger. Auch Keller ist stolz und sieht sich in der Verantwortung für die Mitarbeiter. „Wir schauen positiv in die Zukunft. Wir haben das Erbe gerne angenommen und freuen uns, wenn wir etwas bewegen können.“ ◀◀

Autorin: Majka Gerke
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Website Arthur Krüger GmbH
www.arthur-krueger.de

> Durchbruch beim Glasfaserausbau

Mini-Trenching spart Zeit und Kosten

Der erste bundesweite Gestattungsvertrag nach dem neuen Telekommunikationsgesetz (TKG) ist geschlossen. Die Umsetzung durch die Deutsche Glasfaser und die Unser Ortsnetz GmbH aus Oering im Kreis Segeberg ermöglicht es Telekommunikationsunternehmen, in geringerer Tiefe als bisher kostengünstiges Breitband mit Glasfaserleitungen zu verlegen.

Bisher wurden Telekommunikationskabel in einer Tiefe von 60 Zentimetern verlegt, da herkömmliche Kabel nicht so wetterbeständig waren und sich bei Frost ausdehnen und verformen konnten. Da diese Problematik durch die Weiterentwicklung des Glasfaserkabelaufbaus entschärft wurde, macht die Verlegung in höheren Erdschichten wirtschaftlich Sinn, was durch die Änderung des Telekommunikationsgesetzes 2012 politisch forciert wurde. Dieses Verfahren zur Einsparung von Erschließungskosten nennt

sich Mini-Trenching und ist in vielen EU-Ländern bereits Standard. Vorteil ist neben der Halbierung der Baukosten auch die fünffache Baugeschwindigkeit.

Pionierarbeit < Die Breitbandstrategie des Landes Schleswig-Holstein sieht eine flächendeckende Glasfaserversorgung bis 2030 vor. Als größte Herausforderung wird dabei der hohe Investitionsbedarf genannt. „Durch unsere nicht ganz einfache Pionierarbeit ist dies jetzt umsetzbar“, so Ralf Pütz, Geschäftsführer von Unser Ortsnetz. „Glasfaserbreitband hat jetzt auch im ländlichen Raum flächendeckend eine realistische Chance bekommen und wird für Privatinvestoren, etwa die Deutsche Glasfaser, kurzfristig umsetzbar.“ *red <<*

Website Unser Ortsnetz GmbH
www.unserortsnetz.de

↔ Firmenticker

Die **Commerzbank** vermittelt ihren Kunden ab sofort Makler für den Verkauf von Immobilien. Dazu kooperiert die Bank mit dem bundesweit tätigen Immobiliendienstleister PlanetHome. „Unsere Kunden können sich direkt an ihren persönlichen Berater wenden, wenn sie eine Immobilie verkaufen möchten“, sagt Oliver Lüscher, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Commerzbank für Schleswig-Holstein. „Über unseren Partner PlanetHome erfolgt die Suche nach einem geeigneten Käufer im gesamten Bundesgebiet.“

Die Fachzeitschrift Focus Money hat in ihrer Ausgabe „Die Zusatzvorsorge, für die der Staat bis zu 80 Prozent der Beiträge übernimmt“ (34/2013) Riester-Rentenversicherungen unter die Lupe genommen. Die Riester GarantRente Vario der **Provincial NordWest Lebensversicherung** wurde als Testsieger bei den Hybridpolicen mit Sicherheitsfonds ausgezeichnet. Das innovative Altersvorsorgeprodukt kombiniert Garantieleistungen und Fondsanlagen. Es bietet damit Sicherheit und Renditechancen. <<



Foto: Eurex

Für Männer mit Format

In Schleswig-Holsteins größter Herrenhosen-Abteilung bieten wir Ihnen 25.000 Markenhosen in insgesamt 192 Größen.

Optimale Passformen, Längen und Größen - Wir haben die perfekt sitzende Hose für Sie:

- Kammgarnhosen
- Baumwollhosen
- Jeans

NORTEX - Ihr Hosenspezialist:

Bewährtes finden - Neues entdecken!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Herzlich willkommen!

EUREX
BY BRAX

pierre cardin

BRAX
FEEL GOOD

Hiltl
HOSENMODE VOM BESTEN

Atelier GARDEUR

m.e.t.s.

BOSS
HUGO BOSS

JOKER

24539 Neumünster
Grüner Weg 9-11
Tel. 04321 8700-0
www.nortex.de

BAB7 - Abfahrt Neumünster-Süd
B205 - Ausfahrt Altonaer Str./Zentrum
Richtung Zentrum, 6. Ampel links
600 kostenlose Parkplätze direkt am Haus



NORTEX
... zieht den Norden an!

UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN: Mo - Do 9.00 – 19.00 Uhr · Fr 9.00 – 20.00 Uhr · Sa 8.30 – 19.00 Uhr

Steuerplus belastet Unternehmen

IHK-Realsteueratlas 2013 ◀ Auch im Jahr 2013 setzt sich der Trend zu stetigen Steuererhöhungen in Schleswig-Holstein fort. Jede fünfte Gemeinde mit über 2.000 Einwohnern erhöhte nach einer Umfrage der IHK Schleswig-Holstein in diesem Jahr die Gewerbesteuerhebesätze. Bei der Grundsteuer B ist es sogar jede vierte Kommune.

Trotz sprudelnder Steuereinnahmen scheuen die Verantwortlichen nicht davor zurück, ihre Unternehmen – und damit eine wichtige Einnahmequelle der Kommunen – weiter zu belasten“, kritisiert Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein.

Pläne für neue Steuer- und Abgabenarten werden auch 2013 im ganzen Land gemacht. Sie ergänzen bereits vorhandene Hebesatzrechte der Kommunen und setzen Unternehmen und potenzielle Investoren weiter unter Druck. Augenfällig ist in diesem Jahr vor allem das weitverbreitete Hochschrauben der Bemessungsgrundlage – oft begründet durch die klamme Haushaltslage der Gemeinde. Langfristig bietet die Vielzahl der Steuererhöhungen jedoch wenig An-



reiz für Investoren. Auch Unternehmer rechnen sich ihre Standortkosten aus. „Angesichts der bereits hohen Steuerlast für Unternehmen ist es Zeit, dass sich die Kommunen bei der Konsolidierung ihrer Haushalte endlich auf die Ausgabenseite konzentrieren“, fordert Kühn.

Orientierungshilfe ◀ Der durchschnittliche Gewerbesteuerhebesatz liegt in Schleswig-Holstein derzeit bei 346 (Vorjahr: 343) Prozentpunkten. Dabei liegt die Spannweite zwischen 240 Prozentpunkten in Bosau und 430 Prozentpunkten in Kiel und Lübeck. Das Hebesatzgefälle bei der Grundsteuer B schwankt zwischen 200 Prozentpunkten in Oststeinbek und 500 Prozentpunkten in Kiel und Lübeck. Durchschnittlich wurde der Hebesatz der Grundsteuer B

in Schleswig-Holstein um fünf Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr angehoben und liegt nun bei 333 Punkten.

Die IHK Schleswig-Holstein hat auch 2013 ausgewählte Gemeinden zur Höhe der Realsteuerhebesätze der Gewerbesteuer und Grundsteuer B befragt. Mit einer hieraus resultierenden Übersicht gibt sie ansässigen sowie ansiedlungs- und umsiedlungsinteressierten Unternehmen eine standortpolitische Orientierungshilfe. Gleichzeitig wird gegenüber der Politik die Abnahme der Standortattraktivität durch stetige Steuererhöhungen deutlich gemacht. red ◀◀

Realsteueratlas zum Download
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 113756)

Foto: Clipdealer

wirtschaft
ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Foto: © Half Gosh - Fotolia.com

**Begrenzte
Sonderaktion**

**Zielgruppe:
Entscheider im Mittelstand**

Werbebeilagen in der **wirtschaft**
ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE
sind preiswerter, als Sie denken!

Z. B. Vollbelegung, Beilage bis 25 g, 75 € pro Tausend
Informieren Sie sich unter 04 51/70 31-279



St. Annen-Museum

Firmen mit Köpfchen starten ihre

WEIHNACHTSFEIER

mit einer Führung durch die Ausstellung.
Infos unter welt-weit-weihnachten.de,
mq@luebeck.de und Tel. 0451/122 41 34

WAS MACHT DAS ZEBRA AN DER KRIPPE?

Weihnachten weltweit

ab 10.11.
in Lübeck

Hansestadt LÜBECK ■

www.welt-weit-weihnachten.de

Hightech verkürzt Bauzeit

Sanierung Rader Hochbrücke < Seit Sommer ist sie in aller Munde: die Rader Hochbrücke der A 7 über den Nord-Ostsee-Kanal bei Rendsburg. Ihre Sanierung schreitet planmäßig voran. Erheblichen Anteil daran hat der Einsatz moderner Bautechnik – und das Engagement flexibler Spezialfirmen auch aus Schleswig-Holstein.

Ende August waren die Stahlbaugurtungen der Landpfeilerachsen an insgesamt 22 Pfeilern fertiggestellt. Jedes dieser am Kopf der Pfeiler montierten Stahlelemente wiegt rund

900 Kilogramm und sorgt für zusätzliche Stabilität. Geliefert wurden die mit modernster Technik präzise gearbeiteten Stahlelemente von einem Unternehmen aus Schleswig-Holstein: Die Adolf Cornels GmbH in Brunsbüttel, 1932 als Betrieb für Maschinenbau und Motoreninstandsetzung gegründet, ist unter anderem auf Stahlbauarbeiten spezialisiert und hat die Gurtungen in kürzester Zeit nach den Vorgaben des Auftraggebers angefertigt – ein wichtiger Beitrag zur Minimierung der Sanierungszeit.

Auch an anderer Stelle kommt Hightech zum Einsatz: Eine Herausforderung liegt etwa in den beengten Innenräumen der Brückenpfeiler, an deren oberen Enden sich die Problemstellen befinden. Während das Entfernen des schadhafte Betons mit Handgeräten möglich ist, können das Granulat zur Abstrahlung der Bewehrung sowie der anschließend zur Verfüllung einzubringende Beton nur mit moderner Förder- und Pumpentechnik zum Verwendungsort gebracht werden. Über Schlauchleitungen gelangen Granulat und Beton von außen in die Pfeiler. Innovative Technik trägt auch hier zur Bauzeitverkürzung bei.

Großer Einsatz < Besonders anspruchsvoll war Anfang September die Montage der bereits beschriebenen Stahlbaugurtungen an den sechs Wasserpfeilern der Hochbrücke in der sogenannten „Borgstedter Enge“ zu lösen. Da diese nur vom Wasser aus zugänglich sind, gestaltete sich die Arbeit erheblich komplizierter als bei den 22 Landpfeilern. Im Vorfeld waren an allen Wasserpfeilern Baugerüste montiert worden, an deren Spitze eine Ebene eingezogen wurde, die die Montage der Träger für die Gurtungen der Pfeilerköpfe ermöglichte. Die eigentliche Montage erfolgte dann mit leistungsstarker Krantechnik, die wiederum von zwei – zur gleichen Unternehmensgruppe gehörenden – Spezialbetrieben aus



Schleswig-Holstein bereitgestellt wurde: Ein 100-Tonnen-Kran der Kieler Fritz Sünkler GmbH hob zunächst einen kleineren Kran des Handewitter Unternehmens H. Chr. Petersen GmbH auf einen Ponton der Ostseedienst GmbH, eines auf den Wasserbaubereich spezialisierten Betriebs aus Kappeln. Dieser Ponton mit dem Kran an Bord wurde dann in den Folgetagen von Pfeiler zu Pfeiler geschleppt, wo der Kran dann jeweils die Montage der Gurtungen vornahm.

Stahlkomponenten aus Brunsbüttel, Kräne aus Handewitt und Kiel, ein Ponton aus Kappeln, um nur einige Beispiele zu nennen: Betriebe aus ganz Schleswig-Holstein beweisen bei der Sanierung der Rader Hochbrücke Flexibilität und Kompetenz. Auch wenn es von Staus und Mehrkosten gebeutelte Spediteure und Autofahrer kaum trösten dürfte: Ohne die Leistungsbereitschaft dieser Betriebe und ihre moderne Technik wäre die Sanierungszeit um ein Vielfaches länger als die derzeit anberaumten vier Monate. <<

Autor: Frederik Erdmann
IHK Flensburg, Standortpolitik
erdmann@flensburg.ihk.de

Infos zur Brückensanierung
www.wimi-sh.blogspot.de



Aktuelle Preisindizes

August 2013

Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010=100)
06/2012	103,7
07/2012	104,1
08/2012	104,5
06/2013	105,6
07/2013	106,1
08/2013*	106,1

Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt 2005=100	Bürogebäude 2005=100	Gewerbliche Betriebsgebäude 2005=100
Februar 2012	119,2	120,3	121,8
Mai 2012	119,9	120,9	122,4
Februar 2013	121,7	123,0	124,3
Mai 2013	122,4	123,7	125,0

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1M)
Mai 2013 = 13,770 Euro

* vorläufiger Wert

Der Verbraucherpreisindex wird in fünfjährigem Abstand einer turnusmäßigen Überarbeitung unterzogen. Im Berichtsmonat Januar 2013 erfolgte die Umstellung von der bisherigen Basis 2005 auf das Basisjahr 2010. Damit verbunden ist eine Neuberechnung der Ergebnisse ab Januar 2010.

Quelle: Statistisches Bundesamt



Zur Sanierung der Wasserpfeiler der Rader Hochbrücke wurde ein tonnenschwerer Autokran von einem Schwerlastkran auf einen Ponton gehoben.

Foto: Michael Ruff

Restrisiken bei Baumängeln

Verkehrsinfrastruktur < Verzögerungen auf der A 1, Behinderungen an der Rader Hochbrücke oder Weiterbau der A 20: Mit Schleswig-Holsteins Verkehrsinfrastruktur ist es nicht zum Besten bestellt. Über einige zentrale Aspekte sprach die *Wirtschaft* mit **Torsten Conradt**, Direktor des Landesbetriebs Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein (LBV-SH).

Wirtschaft: Wie wird eigentlich der Zustand unserer Landesstraßen geprüft? Bei der kurzfristigen Sperrung der Rader Hochbrücke entsteht der Eindruck nur sehr oberflächlicher Erkenntnisse.

Torsten Conradt: Die Straßeninfrastruktur wird regelmäßig und eingehend durch die Streckenkontrolle geprüft. Dabei werden in der Regel Autobahnen täglich, Bundes-, Landes- und Kreisstraßen mindestens einmal wöchentlich kontrolliert. Darüber hinaus finden bei der Straßeninfrastruktur weitergehende Untersuchungen statt – vergleichbar mit der HU bei Autos. Die Fahrbahnen werden alle vier Jahre einer Zustandserfassung und -bewertung unter Einsatz schnellfahrender Messfahrzeuge unterzogen. Das Beispiel der Rader Hochbrücke zeigt aber, dass bei systematischen Baumängeln auch Restrisiken verbleiben können.

Wirtschaft: Wie beurteilen Sie die Chancen, einen Sonderfonds aufzulegen, der mit zweistelligen Millionenbeträgen die Sanierung des landeseigenen Straßennetzes alimentiert?

Conradt: Die mangelnde gesellschaftliche Akzeptanz für den Straßenbau in den vergangenen Jahrzehnten hat zum aktuellen Zustand der Straßeninfrastruktur geführt. Inzwischen ist bei allen im Landtag vertretenen Fraktionen erkennbar, dass sie den Zustand der Infrastruktur insgesamt verbessern wollen. Insofern bin ich bezüglich der Chancen zur Einrichtung eines Sonderfonds zur Sanierung der Landesstraßen sehr zuversichtlich.

Wirtschaft: Beim A-7-Ausbau rechnen Sie mit marginalen Verkehrsbehinderungen. Wie passt das mit täglich bis zu 30 Kilometer Stau zusammen?

Conradt: Da Baustellenverkehrsführungen immer auch höhere Störanfälligkeiten und Leistungsfähigkeitseinschränkungen bedeuten, wird die Staugefahr sicherlich leicht ansteigen. Der Anstieg wird aber nicht so dramatisch ausfallen wie etwa bei der A 1 zwischen Hamburg und Bremen.

Wirtschaft: Die Alpine-Insolvenz führt zu weiteren Verzögerungen auf der A 1. Können Sie garantieren, dass bei eingehenden Angeboten das bietende Unternehmen immer genauestens geprüft wird?

Conradt: Beim Ausbau der A 7 ist diese Gefahr deutlich geringer, da die Bieterkonsortien Finanzierungs-konzepte für die 30-jährige Vertragsdauer und entsprechende Sicherheitsleistungen wie Bürgschaften vorlegen müssen. Ein Insolvenzfall eines vom Konsortium eingesetzten Bauunternehmens ist zwar in diesem Fall auch nicht ausgeschlossen. Da der Kern der Konsortien aber große Bauunternehmen sind, besteht dieses Risiko jedoch wenn überhaupt nur für Nebengewerke. <<



Foto: Alberto Mende

Torsten Conradt

Interview: Oliver Grün
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
gruen@ihk-luebeck.de

Website des LVB-SH
www.schleswig-holstein.de/LBVSH

 **IHK aktiv**

IHK-Jahresthema 2013
infrastruktur
Wege für morgen

Das Jahresthema der IHK-Organisation für 2013 lautet „Infrastruktur – Wege für morgen“. Die *Wirtschaft* begleitet das Jahresthema mit einer Serie. Inhaltliche Schwerpunkte sind unter anderem: Verkehr, Energie, Breitband, moderne Verwaltung, Flächen, Bildung, Forschung. <<

Mehr unter: www.dihk.de

Nachnutzer gesucht

Konversionsflächen ◀ Wie in der September-Ausgabe der *Wirtschaft* berichtet, haben einige Konversionsstandorte im Land noch keine neue Bestimmung gefunden. Die Planungsphase hat begonnen.

Dabei gilt es nicht nur, interessierte Käufer zu finden. „Auch die Politik ist gefordert – sie muss ihr Bestes tun, damit alle Beteiligten im Prozess einer optimalen Nachnutzung an einem Strang ziehen können“, erklärt Bernd Franke vom Regionalmanagement Konversion und folgert: „Auch die Landtagsabgeordneten sind gefragt. Wir haben zwar noch etwas Zeit – aber die wird langsam knapp. Wir müssen uns ranhalten.“ Die Dienstleistungen des Re-

gionalmanagements sind für Käufer und Verkäufer unverbindlich und kostenlos. Bei Interesse an einem Standort oder einer Teilnutzung nehmen Sie bitte Kontakt mit den Regionalmanagern oder der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) in Rostock auf. ◀◀

Autorin: Martina Gremler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
gremler@flensburg.ihk.de



Patriot-Stellung

Klixbüller Chaussee in 25917 Leck **Verfügbar:** ab Oktober 2013 **Baujahr:** 1964 **Grundstücksfläche:** 322,62 Hektar **Gebäudefläche:** 55.585 Quadratmeter **Gebäudenutzfläche:** 54.099 Quadratmeter **Vorhandene Gebäude:** Büro- und Unter- kunftsgebäude, zahlreiche Hallen, Bunker und Flugzeugschutzbauten. Die In- standsetzungswerkstatt ist auf höchstem technischen Niveau. Die übrigen Ge- bäude sind dank umfangreicher Investi- tionen in überwiegend gutem Zustand. **Lage:** zwischen Leck (7.800 Einwohner) und Niebüll (9.300 Einwohner). Die dä- nische Grenze ist knapp 13 Kilometer entfernt. **Infrastruktur Verkehr:** Direkt an der B 199 und in Nähe der B 5 ge- legen. Nächster Bahnhof ist in Niebüll. **An- schluss ans kommunale Versorgungs- netz:** Wasser- und Abwasseranbindung, Internet, Strom- und Wärmeversorgung sind vorhanden. **Nutzungsmöglichkei- ten:** Bau und Vertrieb von erneuerbaren Energien wie Fotovoltaik- und Wind-

Marinefunksendestelle

Husbyfelder Straße in 24975 Hürup **Ver- fügbar:** ab Oktober 2015 **Baujahr:** 1981 **Gesamtfläche:** 14,26 Hektar **Vorhandene Gebäude:** Funksendemasten, ein Unter- kunfts- und Dienstgebäude sowie zwei überirdische Bunker. Die Gebäude sind in einem guten Zustand. **Lage:** zwischen Hürup (1.200 Einwohner) und Husby (2.300 Einwohner). Flensburg ist rund neun Kilometer entfernt. Keine unmit- telbar angrenzenden Orte. **Infrastruktur Verkehr:** Zuwegung zur K 90 und zur L 21 vorhanden. Nächster Bahnhof ist in Husby. **Anschluss ans kommunale Ver-**

sorgungsnetz: Strom, eine eigene zen- trale Wärmeversorgung und ein Glasfa- serbreitbandanschluss sind vorhanden, jedoch keine Wasser- und Abwasseran- bindung. **Nutzungsmöglichkeiten:** Tou- rismus, Landwirtschaft, Gewerbe und regenerative Energien. Die Gemeinde erarbeitet aktuell ein Nachnutzungs- konzept. Momentan führt die BImA Untersuchungen zu Umweltbelangen und Altlasten durch. **Kontakt:** Regional- management für den Kreis Schleswig- Flensburg, Stephan Jung, Wirtschafts- förderungs- und Regionalentwicklungsgesellschaft Flensburg-Schleswig mbH, Telefon: (0461) 9992-245 ◀◀

Medienproduktionen

Ihr Druckpartner im Norden!

vonZ
Werbewerkstätten
Feldbehnstraße 59
25 451 Quickborn
Tel. 04106 - 12 100
Fax 04106 - 12 10 10

www.vonZ.de

Consulting

Investition mit Weitblick! Erfolg durch Entwicklung



Als Coach fördere und unterstütze ich

- Zusammenarbeit im Team,
- Einsatz, Motivation, Begeisterung,
- Veränderungen, Probleme, Gesundheit ...



Mit jahrelanger Erfahrung in der Personalentwicklung biete ich Ihnen lösungsorientierte Arbeit für Ihre Themen.

„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“

Rufen Sie mich an! T 04841 74312, H 0152 24403188
Mail info@pe-clausen.de, www.pe-clausen.de



Areal der Schill-Kaserne
in Lütjenburg

Foto: Stadt Lütjenburg

Nutzungsmöglichkeiten: Gewerbe- und Handwerksbetriebe, Tourismus, Energie, Technik, Freizeit oder Gesundheit. Die Stadt wünscht sich, die Teilgebiete mit unterschiedlichen Nutzungsschwerpunkten zu entwickeln. **Veranstaltungen:** Ein Sonderausschuss der Stadt tagt regelmäßig. Workshops zur Ideenfindung fanden bereits 2012 statt. Ein erster Entwurf des Rahmenplans wurde im September 2013 vorgestellt. **Kontakt:** Regionalmanagement Konversion Plön/Ostholstein, Barbara Heinbockel, Kreis Plön, Telefon: (04307) 900-120 <<

energieanlagen. Bis 2019 wird der südöstliche Teil partiell noch von der Bundeswehr genutzt. Ein Nutzungskonzept wird aufbereitet. **Veranstaltungen:** Eine Erstveranstaltung für die Bürgerbeteiligung ist in Planung. Ein Arbeitskreis wurde bereits gegründet. **Weitere Informationen:** Laut Umweltgutachten ist ein Teil Flora-Fauna-Habitat-Gebiet (FFH-Gebiet), da die Grünflächen des Flugplatzes über Jahrzehnte weder gedüngt noch mit Pestiziden behandelt wurden. Die Umweltschutzbehörde wird die kommenden zwei Jahre ein Biotop-Gutachten durchführen.

Kontakt: Regionalmanagement Konversion für den Kreis Nordfriesland, Bernd Franke, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordfriesland, Telefon: (04841) 6685-14 <<

Schill-Kaserne

Schönberger Straße in 24321 Lütjenburg **Verfügbar:** seit Januar 2013 **Baujahr:** 1961 bis 1988 **Grundstücksfläche:** 24 Hektar **Gebäudefläche:** 53.531 Quadratmeter **Vorhandene Gebäude:** Unterkunftsgebäude, Hallen und Sportplatz **Lage:** Lütjenburg (5.500 Einwohner) liegt in 38 Kilometer Entfernung zu Kiel. Der Standort ist innenstadtnah und grenzt an das Naherholungsgebiet Nienthal. **Infrastruktur Verkehr:** an der L 165 gelegen und durch die B 202 und die B 430 gut an die umliegenden Orte angeschlossen. Die Ostsee ist sieben Kilometer entfernt. **Anschluss ans kommunale Versorgungsnetz:** Die bisherige Bereitstellung von Wasser, Strom, Glasfasernetz und Wärme zielte auf die Versorgung des gesamten Kasernengeländes ab und ist für zivile Nutzung nicht geeignet. Die Erschließung der einzelnen Gebäude muss im Zuge des Konversionsprozesses neu geregelt werden.

Stapelholmer Kaserne

An der B 202 in 25878 Seeth **Verfügbar:** ab Oktober 2015 **Baujahr:** 1965 **Grundstücksfläche:** 42,38 Hektar **Gebäudegrundfläche:** 51.865 Quadratmeter **Gebäudenutzfläche:** 72.858 Quadratmeter **Vorhandene Gebäude:** Büro- und Unterkunftsgebäude, viele Hallen (teilweise mit 20-Tonnen-Deckenkränen), Tankstelle, Lkw-Waschanlage, großes Wirtschaftsgebäude, Sportplatz mit Halle und ein modernes Sanitätsgebäude im Rohbau. Der Zustand ist dank umfangreicher Investitionen in den letzten fünf Jahren teils sehr gut. **Lage:** Seeth (700 Einwohner) liegt zwischen Norderstapel (720 Einwohner) und Friedrichsstadt (2.500 Einwohner). Husum ist etwa 18 Kilometer entfernt. **Infrastruktur Verkehr:** an der B 202 gelegen. Nächster Bahnhof ist in Friedrichsstadt. **Anschluss ans kommunale Versorgungsnetz:** Wasser- und Abwasseranbindung, Glasfaserbreitbandanschluss, Strom- und eine eigene zentrale Wärmeversorgung sind vorhanden. **Nutzungsmöglichkeiten:** Bildung, Mehrgenerationenwohnen, medizinische Versorgung sowie Gewerbe unter Einbeziehung regenerativer Energien. Ein Nachnutzungskonzept für die Kommunen ist in der Aufbereitungsphase. Ein Bürger-Workshop wurde erfolgreich durchgeführt und ein Arbeitskreis gegründet. **Infoveranstaltung:** befindet sich in der Planung **Weitere Informationen:** Die Gemeinden Seeth, Drage, Norderstapel und Süderstapel teilen sich das Gelände und haben eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Der aktuelle Sachstand von Kontaminationsverdachtsflächen liegt vor. Eine Biotop-Kartierung ist nicht ausgeschlossen. **Kontakt:** Regionalmanagement Nord, Bernd Franke und Stephan Jung <<

Dieses Druck- erzeugnis spricht für sich.

Und für uns.

PerCom

VERTRIEBSGESELLSCHAFT MBH

Am Busbahnhof 1 · 24784 Westerrönfeld
Tel.: 0 43 31 / 844-0 · Fax-100
info@percom.biz · www.percom.biz

**Druck · Verarbeitung &
Veredelung · Versand
Abo-Verwaltung**
Zeitschriften, Magazine,
Kataloge, Prospekte und
Broschüren

Ansprechpartner

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
Raymund Karg
Telefon: (0381) 336-101
raymund.karg@bundesimmobilien.de

Außenstelle Kiel
Hermann-Josef Huber
Telefon: (0431) 595-4820
hermann-josef.huber@bundesimmobilien.de

» Land Schleswig-Holstein

Tariftreue- und Vergabegesetz

Seit 1. August 2013 gilt das Tariftreue- und Vergabegesetz Schleswig-Holstein (TTG). Nach dem Willen der Regierungskoalition soll es Tariftreue (unter anderem Mindeststundenentgelt 9,18 Euro), Sozialstandards (etwa ILO-Kernarbeitsnormen), eine nachhaltige Beschaffung (Energieeffizienz) sowie den fairen Wettbewerb (etwa Wertung unangemessen niedriger Angebote) bei der Vergabe öffentlicher Aufträge in Schleswig-Holstein sicherstellen. Über den Link gelangen Sie zu einer ausführlichen Vorstellung des TTG – angesichts der noch ausstehenden Rechtsverordnungen kann diese allerdings nur auf die wesentlichen Inhalte eingehen. Noch offene Fragen bei der Umsetzung in der Praxis dürften erst mit Vorlage der Verordnungen geklärt werden. *red* <<

Ausführliche Infos zum TGG
www.ihk-schleswig-holstein.de
 (Dokument-Nr. 114397)



» Kurzfilm-Wettbewerb – Gesundheitsbranche

Multimedial um Fachkräfte werben

Betriebe der Gesundheitswirtschaft, die neue Wege in der Fachkräftegewinnung gehen möchten, können bis 1. November 2013 in einem selbst gedrehten zweiminütigen Werbespot eine Antwort auf die Frage geben, warum sie ein toller Arbeitgeber sind. Initiiert wurde das landesweite Projekt von Landeswirtschaftsministerium und Universitätsklinikum Schleswig-Holstein. Professionalität ist zweitrangig, gefragt ist Kreativität. Den Gewinnern winken Veröffentlichungspakete und eine Präsentation des Spots auf dem Kongress „Vernetzte Gesundheit“ im Januar 2014 in Kiel. Begleitet wird der Wettbewerb vom Norddeutschen Rundfunk und vom Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlag. *red* <<

Ansprechpartner

Wirtschaftsministerium, Randy Lehmann
 Telefon: (0431) 988-4510
randy.lehmann@wimi.de

☑ Ingenieurbüro



Uwe Baumgärtel
 Alter Kirchenweg 54; 24983 Handewitt
 Tel.: 04608/8429065; Handy: 0176/19640112
 Internet: www.fa-theisen.de; e-Mail: baumgaertel@fa-theisen.de

Beratung: Arbeitssicherheit, Abfall, Brandschutz
 Prüfungen: - gemäß BGV A3
 Vorbereitung: Zertifizierungen
 Gestellung: SiGeKo. gemäß Baustellenverordnung
 Ausbildungen: Gabelstapler, Kranführer, Radlader
 Brandschutzbeauftragte, Abfallbeauftragte



Foto: Clipdealer

Förderimpulse für den Mittelstand

HORIZON 2020 < Das neue EU-Rahmenprogramm HORIZON 2020 will Forschung und Innovation fördern. Mit rund 70 Milliarden Euro Budget und einer Laufzeit von 2014 bis 2020 bündelt es alle forschungs- und innovationsrelevanten EU-Rahmenförderprogramme. Für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) wird es viele Beteiligungschancen geben.

Die EU will mindestens 20 Prozent des Gesamtbudgets für KMU einsetzen. Die Teilnahme an „klassischen“ Kooperationsprojekten bestehender Förderschienen wie etwa Eurostars wird weitergeführt. Zudem wird es für einen erleichterten Zugang zur Risikofinanzierung entsprechende Instrumente geben. Weiterhin wird ein „KMU-Instrument“ eingeführt, das Machbarkeitsstudien, Forschung und Entwicklung sowie Demonstrations- und Markteinführungsaktivitäten fördert und auch die Vermarktung unterstützt.

Drei Phasen < HORIZON 2020 teilt die Unterstützung in drei Phasen: Nach einem Jahr Förderung für Ideengenerierung, Marktanalyse und Machbarkeitsstudien kann ein Folgeprojekt beantragt werden, um weitere Forschung zu betreiben oder marktnahe Maßnahmen zu finanzieren. In der dritten Phase folgt der Markteintritt. Den geförderten Unternehmen wird ein Mentor und Coach zur Seite gestellt.

Einen Überblick über das Programm bietet eine Auftaktveranstaltung am 25. November im Haus der Wirtschaft in Kiel.

Ausführliche kostenlose und individuelle Beratung bietet zudem die Investitionsbank Schleswig-Holstein mit „IB.SH Europa“ als Mitglied im Enterprise Europe Network (EEN) der EU-Kommission, dem weltweit größten Servicenetzwerk zur Unterstützung insbesondere von KMU. *red* <<

Mehr unter

www.een-hhsh.de
www.ib-sh.de/eu-beratung-unternehmen

› **Veranstaltungsreihe für Unternehmen**

Antworten auf Ihre Finanzierungsfragen

Welche Finanzierungsmöglichkeiten existieren für Betriebe, und wann kommt eine Förderung infrage? Wie wirken sich ständig verändernde Rahmenbedingungen für Kreditinstitute auf die Mittelstandsfinanzierung aus? Wie finde ich einen Nachfolger für meinen Betrieb? Die landesweite Veranstaltungsreihe „Perspektiven für die Mittelstandsfinanzierung“ gibt Antworten auf Fragen, die Unternehmer im Land bewegen.

Die kompakten Veranstaltungen finden jeweils von 17 bis 19 Uhr statt und werden von der Kreditwirtschaft des Landes, den Förderinstituten, den Handwerkskammern, den IHKs und dem Wirtschaftsministerium organisiert. Nach einer Diskussionsrunde mit dem Wirtschaftsminister oder einem Staatssekretär, dem Vorsitzenden der Investitionsbank Schleswig-Holstein und je einem Vertreter der Kammern sowie der Kreditwirtschaft beleuchtet ein Einleitungsreferat des Bundesverbands Deutscher Banken die Chancen der Mittelstandsfinanzierung unter veränderten Rahmenbedingungen.

Eigene Erfahrungen ◀ Im Anschluss finden zeitgleich zwei Themenforen mit den Schwerpunkten „Unternehmensnachfolge – Unternehmensübergabe optimal vorbereiten“ und



Foto: iStockphoto/Gajus

„Mittelstandsfinanzierung heute und morgen“ statt. Hier berichten Unternehmer über eigene Erfahrungen und diskutieren mit Experten. Vor und nach der Veranstaltung besteht an Infoständen die Gelegenheit zur Information und Kontaktpflege. Auch ein Imbiss steht bereit. Die Veranstaltung findet an vier zentralen Orten statt. Die Teilnahme ist kostenfrei. *red* ◀◀

Veranstaltungstermine

- 31. Oktober 2013:** Itzehoe, Fraunhofer ISIT
- 7. November 2013:** Flensburg, Handwerkskammer
- 14. November 2013:** Kiel, Haus der Wirtschaft/IHK
- 27. November 2013:** Lübeck, IHK zu Lübeck

Mehr Infos und Anmeldung unter www.ib-sh.de/mittelstandsfinanzierung



NEUES VON FEMERN A/S

1000 neue Arbeitsplätze in Schleswig-Holstein



Durch den Bau des Fehmarnbelttunnels entstehen in Schleswig-Holstein etwa 1000 neue Arbeitsplätze und ca. 70 Ausbildungsplätze. Auf Ostholsteiner Seite geht es in erster Linie um die Portalbauten und Anschlussrampen bei Puttgarden, die elektrischen und mechanischen Arbeiten in der deutschen Tunnelhälfte sowie die Eisenbahninstallationen. Dafür werden vor allem Elektriker und Monteure gebraucht, aber auch andere Berufsfelder können indirekt vom Tunnelbau profitieren.

Ist dies auch eine Chance für Ihr Unternehmen? Abonnieren Sie den Femern A/S Newsletter auf www.femern.de und halten Sie sich auf dem Laufenden.

Femern
Sund≅Bælt



Regenbogen

BESONDERE VERANSTALTUNGSORTE FÜR EINZIGARTIGE MITARBEITER

Tun Sie Ihren Mitarbeitern etwas Gutes und zeigen Sie ihnen, wie sehr Sie ihre Arbeit für das Unternehmen schätzen!



Weihnachtsfeiern & Seminare am Meer

ab 19,50 € p.P., 1 Übernachtung inkl. Eintritt im Wellnessbereich ab 49,00 € p.P.
www.regenbogen.ag
TEL 0431 / 237 237 0



Foto: Uni Kiel/Axel Schön



Foto: IHK/Cornelsen

Bild links: Philipp Murmann, Geschäftsführer der Zöllner Signal GmbH; Bild oben: Stipendiatin Swantje Bastin (links) mit Barbara Reimann von der Firma Hugendubel

Rückenwind für den Nachwuchs

Deutschlandstipendium ◀ Unternehmen, Stiftungen oder Alumni unterstützen mit dem Deutschlandstipendium den Nachwuchs für jeweils ein Jahr – mit 150 Euro monatlich. Der Bund gibt weitere 150 Euro hinzu. Die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) hat seit 2011 bereits rund 150 Stipendien vergeben.

Neben dem fachbezogenen Deutschlandstipendium ist mittlerweile auch ein Individualstipendium entwickelt worden, das nicht vom Ministerium bezuschusst wird und bei dem die Auswahl der Bewerber nach persönlichen Kriterien wie einem interessanten Lebenslauf erfolgt. Auch mit Spenden in Förderfonds können Studierende und Promovie-

rende unterstützt werden“, erklärt Sabine Große-Aust, Referentin für private Wissenschaftsförderung an der CAU.

„Durch das Deutschlandstipendium muss ich nicht neben dem Studium arbeiten und kann mich auf das konzentrieren, was ich lernen möchte“, sagt Swantje Bastin. Die 20-Jährige studiert im vierten Semester des Bachelorstudiengangs „Physik des Erdsystems – Meteorologie, Ozeanographie, Geophysik“. Sie hat sich bei der CAU für das Stipendium beworben, die die Auswahl der Stipendiaten und die Zuordnung zu den Stipendiengern durchführt. „Dies soll verhindern, dass nur Studenten solcher Studiengänge gefördert werden, die den Unternehmen nützen“, erläutert Bastin. So kam es, dass die Naturwissenschaftlerin nun von der Buchhandlung Hugendubel, ehemals Weiland, gefördert wird.

Stipendienkultur ◀ Das Unternehmen ist seit Beginn der Initiative dabei. „Wir sind als alteingesessene Buchhandlung seit Jahrzehnten mit der CAU verbunden und bedienen Studenten und Institute mit der entsprechenden Fachinformation“, so Filialleiter Thiel J. Martensen. Es sei nicht bedeutsam, aus welcher Fakultät die Stipendiaten kämen. Die Hauptsache sei, dass möglichst viele Sponsoren in der Region gewonnen würden, um dem akademischen Nachwuchs zu helfen und die Attraktivität des Wissenschaftsstandorts Kiel zu steigern.

Auch das Kieler Traditionsunternehmen Zöllner Signal GmbH war von Anfang an Stipendienggeber und unterstützt zurzeit die Wirtschaftsinformatikerin Julia Dittmer, die im dritten Fachsemester ist. Geschäftsführer Dr. Philipp Murmann, der die Initiative in seinem Unternehmen persönlich initiiert hat, betrachtet die Förderung als gesellschaftliches Engagement. „Es ist wichtig, dass sich die Zivilgesellschaft mit der Hochschule vor Ort verbunden fühlt“, so Murmann. Es sei gut, die Stipendienkultur zu fördern, und für Ehemalige eine Gelegenheit, die Alumnikultur zu leben. Er selber promovierte im Graduiertenkolleg der CAU und erhielt ein Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft e. V. „Jetzt kann ich der Universität und den Studierenden etwas zurückgeben.“ ◀◀

Deutschlandstipendium

Das Deutschlandstipendium ist ein 2011 gestartetes Stipendienprogramm für begabte Studenten an staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen. Stipendiaten werden mit 300 Euro monatlich einkommens- und BAföG-unabhängig gefördert. 150 Euro übernimmt ein Unternehmen, die andere Hälfte übernimmt der Bund. Die Auswahl der Stipendiaten und die Organisation übernehmen die Hochschulen. Langfristig sollen acht Prozent aller Studenten in Deutschland über ein Deutschlandstipendium gefördert werden. ◀◀

Mehr zum Deutschlandstipendium
www.deutschlandstipendium.de

Autorin: Hilke Ohrt
 Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de



Logistik Nordeuropa



Die Spedition Bode ist ein Familienunternehmen mit Hauptsitz in Reinfeld, Schleswig-Holstein. In den letzten 60 Jahren hat sich das Unternehmen vom bahnamtlichen Rollfuhrunternehmen zu einem leistungsstarken Logistikdienstleister von Handel und Industrie entwickelt. Mit seinen heute etwa 180 Mitarbeitern, setzt Bode auf höchste Qualität und Zuverlässigkeit. Dabei hat Sicherheit sowie ökologisches Denken und Handeln die permanente Weiterentwicklung der Unternehmerfamilie den Weg geebnet.

Seit mehr als 40 Jahren sind die Nordeuropäischen Länder das Hauptaugenmerk der Spedition Bode. In diesem langen Zeitraum hat sich das Transportwesen und die daran gestellten Anforderungen deutlich verändert. Was in den 70er Jahren mit Straßen- und Seeverkehren begann, ist bei Bode heute zu komplexen Logistikketten ausgebaut worden.

Heute ist das Familienunternehmen breit aufgestellt. Um den steigenden Anforderungen im Transportsektor gerecht zu werden, hat Bode in den letzten 10 Jahren kräftig in den Ausbau der Umschlagsanlagen, sowie den Fuhrpark investiert. Den heute 75 eigenen Zugmaschinen stehen 350 Huckepackfähige Ladeeinheiten gegenüber.

Damit ist Bode in der Lage sämtliche Temperaturbereiche und Gutarten per Straße, Schiene und Schiff zu transportieren. Eine Weiterentwicklung nach Nordeuropa sieht Bode in der Kombination aller Verkehrsträger. Hier liegt das Hauptaugenmerk in den nächsten Jahren. Bode hat früh erkannt, dass die optimierte Transportkette der Schlüssel zum Erfolg ist. Eigens entwickelte Bahnverkehre von Zentraleuropa zu allen nordeuropäischen Ländern tragen heute die Handschrift eine Umweltfreundlich und Nachhaltigen Entwicklung.

Beispiel: Bode kombiniert die Abholung in Italien für den Nordeuropäischen Markt über ein Hubsystem in der Toskana. Von 1 bis 33 Paletten werden hier Waren aus ganz Italien abgeholt und per konventionellen Bahnverkehr zu verschiedenen Hubs in Schweden, Norwegen, Dänemark und Lübeck gefahren. Hierfür errichtete Bode im Jahr 2006 ein eigenes Logistic-Center mit dementsprechenden Gleisanschluss. An den verschiedenen Empfangsstationen wird die Ware auf Ladeeinheiten verteilt und dem Kunden zugestellt. Die Laufzeiten liegen im Durchschnitt bei 4-5 Tagen (Door-Door). Auch der Weitertransport kann per kombinierten Verkehr erfolgen, da Bode in Schweden über tägliche Zugverbindung alle großen Wirtschaftszentren erreicht.

Aufgrund der Nutzung dieser Möglichkeiten, hat Bode es in den letzten Jahren geschafft die Bahnverkehre von fast null auf mehrere tausend transportierte Einheiten pro Jahr zu steigern.

Die weiteren Kompetenzen der Spedition Bode liegen im Umschlag, kommissionieren, konfektionieren aller Temperaturbereiche. Ob Kühl, Kühl trocken oder Tiefkühlprodukte, auch hierfür entwickelte Bode mit seinen eigens dafür entwickelten Umschlagsanlagen die optimale Lösung für Kunden im Food, Non Food, Health Care, Papier Sektor.

Seit vielen Jahren gilt die Spedition Bode als Vorreiter in Ladungssicherung und Qualität. Hierzu hat es sich Herr Eckard Bode als Lebensaufgabe gemacht, alles erdenklich mögliche als Vorbeugung gegen Beschädigungen und Gefahren im Transportsektor zu unternehmen. Im Jahr 1994 gehörte Spedition Bode zu den ersten deutschen Speditionen, die nach DIN EN ISO 9002 zertifiziert wurden. Und im Jahr 2007 war die Spedition Bode erneut eines der ersten Unternehmen, die nach ISO 22000:2005 zertifiziert wurden.

Einer der Meilensteine in der seit über 60 Jahren andauernden Entwicklung des Familienunternehmens. Um jedoch den steigenden Anforderungen gerecht zu werden, hat Bode sein Management erweitert. Zu Jahresmitte wurde der bisherige Prokurist Herr Nils Grube zum zweiten Geschäftsführer, als Prokuristin wurde Frau Anja Dardat (Leitung Disposition), als Prokurist Herr Uwe Zietz (Leitung Logistic-Center Seelandkai) und Herr Stev Etzrodt (Leitung Verkauf und Bahnverkehre) ernannt.

Die Herausforderung, so der Geschäftsführende Gesellschafter Kai Bode liegt darin, das Unternehmen behutsam als auch stetig weiterzuentwickeln, ohne den kritischen Blick auf ein konsequentes Qualitäts-Management und die Kernkompetenzen zu vernachlässigen.

Infos und Kontakt

Name:	Spedition Bode GmbH & Co. KG
Anschrift:	Feldstraße 2, D-23858 Reinfeld (Holstein)
Kontakt:	Tel. +49 (0) 4533 7060-0, Fax: +49(0) 4533 5416
Internet:	www.spedition-bode.de
Gründung:	1949
Inhaber:	Kai Jörg Bode
Mitarbeiter:	180 Mitarbeiter



Schulleiterin Angelika Knies mit Schülern der Klasse 5c der Anne-Frank-Schule

Foto: IHK/Witt

Vom Exoten zum **Klassenbesten**

Anne-Frank-Schule Bargteheide ◀ Seit Juni erhält Angelika Knies, Schulleiterin der Anne-Frank-Schule (AFS) in Bargteheide, teils skurrile Anrufe: Eltern aus Süddeutschland überlegen, ihre Kinder auf die Schule in Stormarn zu schicken. Grund für die Umzugspläne ist eine Auszeichnung, überreicht von Kanzlerin Angela Merkel persönlich: Die AFS hat den Deutschen Schulpreis 2013 gewonnen.

Wenn man Knies fragt, was die AFS anders mache, fällt schnell der Begriff „Vielfalt“. Es ist eine Vielzahl kleiner und größerer Dinge, die die Schule im Zentrum Bargteheides anders macht. Vielfältig sind aber vor allem die Schüler. Junge Menschen mit unterschiedlichen Stärken und Schwächen.

Die AFS versucht, dieser Vielfalt an Persönlichkeiten auf ebenso vielfältige Weise zu begegnen.

Die AFS ist eine Gemeinschaftsschule mit gymnasialer Oberstufe. Sie wurde 1990 als Integrierte Gesamtschule (IGS) gegründet und musste sich anfangs gegen starke Vorbehalte in der Stadt durchsetzen. Eine IGS war in der Region etwas vollkommen Neues – politische Akzeptanz war kaum gegeben. „Wir waren der Exot“, berichtet Knies heute. Das Kollegium sah diese Ausgangslage als Ansporn, die Schule zu entwickeln. Die Akzeptanz ist spätestens seit dem Jahr 2000 groß: „Sie glauben nicht, wie dankbar ich für die PISA-Studien war und bin“, sagt Knies. „Zuvor waren doch alle davon überzeugt, wir hätten das beste

Schulsystem der Welt.“ Heute übersteigt die Nachfrage die 104 pro Jahrgang zur Verfügung stehenden Plätze bei Weitem, und ein Losverfahren muss angewandt werden.

Vom Ansatz, Schüler nach der vierten Klasse auf unterschiedliche Schulformen zu schicken, hält Knies nichts: „Eine soziale Selektion kann für ein Gemeinwesen nicht gut sein.“ Auch ausdifferenzierte Fachleistungen, also etwa unterschiedlich stark fordernde Mathekurse, gibt es auf der AFS nicht. Viel sinnvoller sei es, innerhalb eines Kurses zu differenzieren – je nach Aufgabenstellung. Eine der großen Herausforderungen sei es, sowohl „Lebensgrundlagen“ zu vermitteln als auch nach oben offene Lösungen für alle Schüler zu bieten.

Wirtschaftskooperation ◀ Junge Menschen auf ein eigenständiges Leben vorzubereiten beinhaltet auch die Vorbereitung auf die Arbeitswelt. Eines der Wahlpflichtfächer ab dem siebten Jahrgang ist daher Wirtschaftslehre. Jedes Jahr veranstaltet die AFS zudem eine Jobmesse, bei der rund 1.000 Schüler aus der Region in Kontakt mit knapp 50 Ausstellern aus der

Wirtschaft kommen. Jeweils 14-tägige Wirtschaftspraktika finden in den Jahrgängen acht und neun statt. Im zwölften Jahrgang folgt eine Wirtschaftswoche in Zusammenarbeit mit Unternehmen, während der die Schüler zuvor gestellte Leitfragen gemeinsam mit einem Gesprächspartner aus einem Betrieb bearbeiten müssen.

Nicht nur der Deutsche Schulpreis der Robert Bosch Stiftung gibt dem Ansatz der Bargteheider recht, sondern auch die nackten Zahlen: 38,7 Prozent der Schüler verlassen die AFS mit einem besseren Abschluss, als das Grundschulgutachten nahelegte. Einen schlechteren Abschluss machten nur 10,7 Prozent. Und jeder zehnte Abiturient der AFS kam mit einer Hauptschulempfehlung von der Grundschule. Das findet man nicht nur in Süddeutschland gut. ◀◀

Autor: Jan Philipp Witt
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
witt@ihk-luebeck.de

Website der AFS
www.afs-bargteheide.de

„Sie glauben nicht, wie dankbar ich für die PISA-Studien bin.“

> **Bilfinger GreyLogix**

„Wir benötigen Fachwissen!“

Seit August dieses Jahres bietet das in Flensburg ansässige Automatisierungsunternehmen Bilfinger GreyLogix GmbH in Kooperation mit der IHK und der Fachhochschule Flensburg erstmals eine doppelt qualifizierende Ausbildung mit einem dualen Studium im technischen Bereich an.

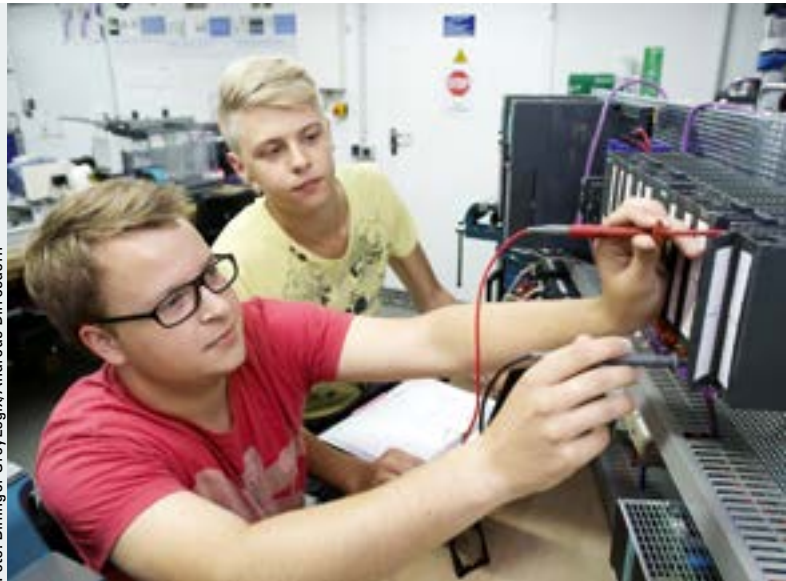
Am Ende der viereinhalb Jahre langen Ausbildungszeit erhalten die Studenten neben dem Titel des Bachelor of Engineering im Studiengang Elektrische Energiesystemtechnik auch den Ausbildungsabschluss Elektroniker für Betriebstechnik. Während der Semesterferien stehen die Studierenden dem Unternehmen in Vollzeit und während des Semesters für acht Stunden in der Woche zur Verfügung. So ergibt sich eine ausgewogene Ausbildung zwischen Theorie und Praxis – ob in der betriebseigenen Ausbildungswerkstatt oder bei der Mitwirkung an Projekten.



Nachwuchs ist Zukunft
Ausbildung im Norden

Bilfinger GreyLogix zahlt den Studierenden neben einer monatlichen Vergütung auch die Semesterbeiträge. „Wir benötigen Fachwissen – für uns sind Studierende daher keine billigen Arbeitskräfte, sondern die Arbeitnehmer der Zukunft und werden dementsprechend wertgeschätzt“, sagen Jörg Gerke, Ausbildungsleiter bei Bilfinger GreyLogix, und Personalleiter Sven Gude. Nach ihrem Studium erhalten die Absolventen daher für mindestens drei Jahre einen Arbeitsvertrag im Unternehmen. Sollte das Studium scheitern, besteht zudem die Chance, den Vertrag in einen reinen Ausbildungsvertrag umzuwandeln.

Foto: Bilfinger GreyLogix/Andreas Dirresdorn



Leon Josh Rabethge und Julian Schaller (von links) profitieren vor allem von den praktischen Aspekten ihres Ausbildungsmodells.

Anfang August begrüßte Bilfinger GreyLogix die ersten beiden Kandidaten für das erste Jahr im dualen Studium. Für Leon Josh Rabethge (20) und Julian Schaller (19) kam das Angebot genau zur rechten Zeit. Rabethge plante nach seinem Praktikum bei Bilfinger GreyLogix ohnehin ein Studium an der FH Flensburg. Schaller, der sich nach seinem Abitur für eine reine Ausbildung beworben hatte, nahm das Angebot, Studium und Ausbildung zu kombinieren, sofort an.

Auch in den kommenden Jahren freut sich Bilfinger GreyLogix auf zahlreiche Bewerber, die wie Schaller und Rabethge Wert auf eine umfassende und anspruchsvolle Berufsausbildung legen. *red <<*

Website Bilfinger GreyLogix GmbH
www.greylogix.bilfinger.com



Gewerbefbau mit System: wirtschaftlich, schnell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de

 **GOLDBECK**

GOLDBECK West GmbH, Niederlassung Hamburg
22143 Hamburg, Neuer Höltigbaum 1–3
Tel. 040/713761-0



Foto: Clipdealer

Stromreserve für den Winter

Reservekraftwerksverordnung ◀ Die Bundesregierung hat im Juni eine Reservekraftwerksverordnung verabschiedet, die die Stromversorgung im Winter sicherstellen soll. Nachdem es in der Vergangenheit zu Versorgungsengpässen gekommen ist, gibt es für ein solches Verfahren grundsätzlich keine Alternative.

Die Reservekraftwerksverordnung ist befristet bis 2017. Bis dahin hofft man, ein neues Strommarktdesign gefunden zu haben, das mehr Marktelemente für die Bereitstellung von Reservekapazität bereithält. Die Verordnung basiert auf den neuen Regelungen des Energiewirtschaftsgesetzes, die es der Regierung erlauben, einen Interventionsmechanismus zu entwerfen, mit dem frühzeitig eine Gefährdung der Stromversorgung verhindert werden soll. Ziel ist die Bildung einer Netzreserve, um in Gefährdungslagen handlungsfähig zu bleiben.

Eine Schlüsselstellung kommt den Übertragungsnetzbetreibern und der Bundesnetzagentur zu. Erstere erstellen jährlich eine Analyse der verfügbaren gesicherten Erzeugungskapazitäten, ihrer wahrscheinlichen Entwicklung im folgenden Winter und in den folgenden fünf Jahren sowie des eventuellen Bedarfs an Netzreserve. Die Analyse und Vorschläge für die Behebung erkannter Gefahren sind der Bundesnetzagentur jeweils zum 1. April vorzulegen. Sie prüft und bestätigt darauf aufbauend den Bedarf zum 1. Mai.

Stilllegungsverbot ◀ Für die identifizierte Netzreserve folgen ein Interessenbekundungsverfahren und anschließend eine vertragliche Festlegung der Einzelheiten – auch hinsichtlich des Entgelts. Die Möglichkeiten der Bundesnetzagentur reichen in Paragraf 8 bis zur Beschaffung neuer Anlagen für die Netzreserve. Diese soll der betroffene Übertragungsnetzbetreiber ausschreiben. Findet sich kein Interessent, soll er die Netzreserve selbst errichten können. Im Übrigen regelt die Verordnung noch die Modalitäten des „Stilllegungsverbots“, das greift, wenn durch das Herunterfahren eines Kraftwerks die Gefährdung der Versorgungssicherheit droht. ◀◀

Autor: Herman Hüwels
Deutscher Industrie- und
Handelskammertag
redaktion@ihk-sh.de

Mehr zur Energiepolitik
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 554)

Personalleasing · Zeitarbeit Private Arbeitsvermittlung

Flexible Personallösungen nach Maß

Der Name DEKRA steht seit jeher für Vertrauen und Qualität.

Und das nicht nur im Automobilbereich.

Seit 1998 gehört die DEKRA Arbeit Gruppe zu den erfolgreichsten Anbietern vermittlungsorientierter Arbeitnehmerüberlassung.

Partnerschaftlich, flexibel und mit viel Herzblut für Ihren personellen Erfolg.

Profitieren Sie von unserem deutschlandweiten Pool an gut geschulten Helfern, Fach- und Führungskräften. Mit uns als Personalpartner verfügen Sie stets über passgenaue Mitarbeiterlösungen in den Bereichen Ingenieurwesen, IT und dem kaufmännischen Umfeld.

DEKRA Commercial Services & Engineering GmbH

Pfaffenstr. 2, 23552 Lübeck

Tel.: 0451/300 960 80



DEKRA Arbeit Gruppe

www.dekra-arbeit-gruppe.de



Fachpersonal für Industrie + Handwerk

Industrie, Handwerk, Handel, Logistik,
Büro und Verwaltung.

Holstenstraße 22 • 24103 Kiel
Tel: +49 (0) 431 3850053 • Fax: +49 (0) 431 5348655
www.dta-zeitarbeit.de



Foto: HHLA

Viele Zollrabatte entfallen

Zollpräferenzen der EU < 2012 wurde das neue Schema für das Allgemeine Präferenzsystem (APS) der EU veröffentlicht, das ab 1. Januar 2014 Anwendung findet. Im Rahmen des APS gewährt die Europäische Union Entwicklungsländern seit 1971 Zollpräferenzen – also Zollvergünstigungen bei der Einfuhr von Waren.

Das neue Schema (EU-Verordnung 978/2012) mit einer Gültigkeit von zehn Jahren sieht eine drastische Reduzierung der präferenzbegünstigten Länder vor, wobei der Kreis der am wenigsten entwickelten Länder unverändert bleibt.

Die Ölförderländer des Mittleren Ostens sowie Malaysia, Argentinien, Brasilien, Uruguay, Kasachstan, Russland und andere Staaten profitieren künftig aufgrund ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit nicht mehr von den Präferenzen.

Weitere Streichungen betreffen insbesondere jene Länder, für die eine alternative Marktzugangsregelung gilt, die für den Gesamthandel gleiche oder bessere Zollpräferenzen als im Rahmen des APS bietet. Hiervon betroffen sind unter anderem fast alle Staaten, die ein Economic Partnership Agreement (EPA) ausgehandelt haben. Eine Liste der durch das neue Schema begünstigten Länder weist Anhang II der Verordnung aus.

Planungen überprüfen < Mit einer weiteren Aktualisierung (EU-Verordnung 154/2013) werden zudem Iran und Aserbaidschan aus dem Schema fallen. Auch wurde mit der delegierten EU-Verordnung 154/2013 eine ergänzende Liste von Staaten veröffentlicht, denen für bestimmte Waren keine Präferenzzölle im Rahmen des neuen APS-Schemas gewährt werden. Betroffen sind etwa Indonesien oder Nigeria.

EU-Importeure sollten die Relevanz der APS-Änderung für die weitere Beschaffungsplanung genau überprüfen. Zudem können sich aufgrund des neuen APS-Schemas Änderungen für die Präferenzkalkulation ergeben. <<

Autor: Thorben Schulte
IHK zu Lübeck, International
schulte@ihk-luebeck.de

Mehr zu Zollpräferenzen unter
www.zoll.de



Millionen sind auf der Flucht – und täglich werden es mehr. Die Nothilfe-Teams von Save the Children sind rund um die Uhr im Einsatz. Doch wir brauchen Sie, um handeln zu können. **Bitte helfen Sie heute mit Ihrer Spende:**

www.savethechildren.de/spenden

Spendenkonto: 929 • Stichwort: Syrien
BLZ: 100 205 00 • Bank für Sozialwirtschaft

Das DZI bescheinigt Save the Children Deutschland e.V. einen verantwortungsvollen Umgang mit Spendengeldern.



Save the Children



Wir lösen den Knoten:

wirtschaftlich +
individuell bauen

**Schlüsselfertiger Industriebau
Bauunternehmen & Fertigteile**

● über 50 Jahre Erfahrung ●
Lösungen aus einer Hand

Oskar Heuchert Bauunternehmung
Kieler Straße 203 · 24536 Neumünster
Fon 04321 / 30 083 - 0 Fax 30 08 -15

www.heuchert-bau.de

> Außenwirtschaftsrecht

Modernisiert und entschlackt

Das Außenwirtschaftsrecht wurde modernisiert, an europäisches Recht angepasst und von nicht mehr zeitgemäßen Normen entschlackt. Auch Änderungen der außenwirtschaftlichen Meldevorschriften im Kapital- und Zahlungsverkehr sind zu beachten.

Neben strukturellen Änderungen liegt der Schwerpunkt des Gesetzes zur Modernisierung des Außenwirtschaftsrechts (AWG-Novelle) auf der Vereinfachung und sprachlichen Überarbeitung

der einzelnen Vorschriften. Zudem wurden die Straf- und Bußgeldbewehrungen neu gefasst.

Zeitgleich mit der AWG-Novelle tritt am 1. September 2013 auch die Neufassung der Außenwirtschaftsverordnung (AWV) in Kraft. Diese beinhaltet neben strukturellen und sprachlichen Änderungen auch eine Neustrukturierung der Ausfuhrliste sowie spezifische Änderungen im Bereich der Genehmigungserfordernisse. TS <<

BMWi-Website – Außenwirtschaftsrecht
<http://bit.ly/17Jf4bl>

Ballast für die Betriebe

Bürokratiekosten ◀ Viele Betriebe beherbergen regelrechte Datenmuseen. Sie müssen Steuerunterlagen zehn Jahre lagern – Rechnungen, Belege, Lohnkonten, Lagerbücher, Inventurlisten. Dafür werden alte Rechner und Software künstlich in Betrieb gehalten. Viele Unternehmen mieten dafür extra Flächen an. Lange Betriebsprüfungszeiten verlängern die Aufbewahrung. All das kostet viel Geld. Dabei ginge es auch anders.



Foto: Claudia Hautumm/pixello.de



Allgemeine Steuertermine

10. Oktober

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für September 2013, Vierteljahreszahler: Abführung der einbehaltenen Steuerabzugsbeträge für das III. Quartal 2013

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung für September 2013 bei Monatszahlern, Vierteljahreszahler: für das III. Quartal 2013

11. November

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Oktober 2013

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung für Oktober 2013 (Monatszahler)

15. November

Gewerbsteuer

Vorauszahlung für das IV. Quartal 2013

Grundsteuer

bei Vierteljahreszahlern

Unternehmen müssen rund 40 Milliarden Euro für Informationspflichten schultern. Seit 2006 konnten die jährlichen Belastungen um rund 22 Prozent reduziert werden – auch durch zahlreiche Vorschläge aus dem IHK-Netzwerk Mittelstand. In der letzten Legislaturperiode wurden etwa die Vereinfachung der elektronischen Rechnungsstellung und das E-Government-Gesetz verabschiedet.

Ihr Abbauziel von 25 Prozent hat die Bundesregierung nach eigenen Angaben Ende 2012 erreicht. Allerdings scheint der Bürokratieabbau deutlich an Schwung verloren zu haben. Bis zum Juni 2013 ist der Bürokratieberg sogar wieder gewachsen – um 1,5 Milliarden Euro. Davon trägt die Wirtschaft knapp eine Milliarde.

Regierung gefordert ◀ Im Mittelstand gibt es meist keine Spezialabteilung zur Abarbeitung von Bürokratie. Hier „kocht“ der Chef selbst. Betriebe mit weniger als 50 Mitarbeitern müssen laut EU pro Mitarbeiter mehr als zehnmal so hohe Bürokratiekosten schultern wie Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern. Im Steuersystem ist es enorm wichtig, durch Pauschalierungen Bürokratie abzubauen.

Eine neue Bundesregierung muss daher folgendes Programm für Bürokratieabbau umsetzen:

- Die Aufbewahrungsfristen für steuerlich relevante Unterlagen sollten von zehn auf fünf Jahre halbiert werden. Dies sollte auch im Zivil- und Strafrecht gelten.
- Ein neues ehrgeiziges Abbauziel muss her, das neben Informationspflichten auch Befolgungskosten umfasst, also den gesamten Erfüllungsaufwand. In sechs Jahren sollte der Erfüllungsaufwand für Unternehmen um netto 30 Milliarden Euro gesenkt werden.
- Der Abbau von Bürokratiekosten darf erst nach Verkündung der Gesetze im Bundesgesetzblatt bilanziert werden.
- Das Bürokratieabbauziel sollte ein Nettoziel sein. Neue Gesetze enthalten zumeist neue Bürokratie. Diese muss eingerechnet werden.
- Keinesfalls dürfen Belastungen wieder steigen – etwa durch eine Vermögenssteuer, die ein Arbeitsbeschaffungsprogramm für die Finanzverwaltung und ein Bürokratiemonstrum für Unternehmen wäre. ◀◀

Autor: Karsten Schulze
Vorsitzender DIHK-
Mittelstandsausschuss
redaktion@ihk-sh.de

B Werbeagentur
Braemer GmbH
www.werbeagentur-braemer.de

Gottorfstraße 3
24837 Schleswig
Tel.: 04621 - 30 15 30
Fax: 04621 - 30 15 3 10

Full-Service in Schleswig-Holstein und Hamburg

„Der Frischekick für Ihre Kommunikation.“

sauer + rogge
HR COMMUNICATIONS

... Texte, die ankommen!

- PR-Konzepte
- Pressemeldungen
- Fachartikel
- Newsletter
- Werbeanzeigen
- Flyer/Broschüren
- Homepagepflege
- Internet-Texte

info@sauerundrogge.de • 04551/89 39 104

UNTER DEN ERSTEN 100 LIKES VERLOSEN WIR 1 X 15 BEDRUCKTE T-SHIRTS.

facebook
GEWINNSPIEL
JETZT FAN WERDEN UND GEWINNEN

✓ GEFÄLLT MIR KLICKEN
✓ TEILEN KLICKEN
✓ GEWINNEN

WIR BEDRUCKEN IHRE TEXTILIEN FÜR SPORT, BERUF ODER FREIZEIT!

DRUCKHAUS MENNE COPYSHOP: KANALSTR. 68 · LÜBECK
DRUCKEREI: RAPSACKER 10 · LÜBECK
TELEFON 0451 75 000

BESUCHEN SIE UNS AUF UNSERER HOMEPAGE: WWW.MENNE.DE

SIEVERTSEN WERBUNG

Rader Insel 68 • 24794 Borgstedt
www.sievertsen-werbung.de
Tel: 0 43 31 - 3 70 00
info@raderinsel.de

Leuchtt transparente Beflockung • Siebdruck
Logos • Fahnen • Messebau
Messeplanung • KFZ-Beschriftung
Wegeleit- und Beschilderungssysteme
Digitaldruck • Corporate design • Folienschriften

HAW
Hanseatische Außenwerbung GmbH

Der Rundumservice für Ihre perfekte Licht- und Außenwerbung.
Leuchtbuchstaben, Leuchtt transparente Umrüstungen von Neon auf LED und vieles mehr.

Wir setzen Sie ins richtige Licht!

Sabower Höhe 6
23923 Schönberg
Telefon: 0049 (0)38828 3412 - 0
Fax: 0049 (0)38828 3412 - 20
E-Mail: haw@lichtwerbung.info
Web: www.lichtwerbung.info

arentz. förster.
Agentur für Marketing und Werbung

Wir machen Sie sichtbar...

Marketingkonzepte für Sinn und Verstand

www.af-werbung.de
Lübeck - Tel: 0451-546 923 73

➤ Betriebsratsschulungen ohne Anlass

Arbeitgeber muss nicht zahlen

Beschließt ein Betriebsrat für den Betriebsratsvorsitzenden und seinen Stellvertreter ohne einen aktuellen betriebsbezogenen Anlass die Teilnahme an einer Schulung zur Formung eines „starken Führungsduos“, fehlt es an der Erforderlichkeit der Schulung.

Das hat das Landesarbeitsgericht Hamm im Fall eines 15-köpfigen Betriebsrats entschieden, der in einem solchen Fall den Arbeitgeber zur Kostenübernahme (1.268 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer

je Teilnehmer) für die zweieinhalbtägige Veranstaltung veranlassen wollte. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass eine Vermittlung von Kenntnissen für Betriebsratsmitglieder erforderlich sei, wenn sie unter Berücksichtigung der konkreten Verhältnisse im Betrieb und Betriebsrat notwendig seien, um anstehende Aufgaben sachgerecht zu erfüllen. Der Betriebsrat müsse dafür einen aktuellen oder absehbaren Anlass darlegen. Vorliegend habe der Betriebsrat keinen aktuellen betriebsbezogenen Anlass für die Teilnahme dargelegt. Frühere Auseinandersetzungen zwischen dem Betriebsratsvorsitzenden und seiner damaligen Stellvertreterin seien nicht mehr aktuell, da die Konfliktlage nicht mehr bestehe. **red** <<

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
7. Oktober 2013 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
8. Oktober 2013 14 bis 17 Uhr	Tourismus im ländlichen Raum Schleswig-Holstein	Hotel Wittensee Schützenhof Rendsburger Str. 2, 24361 Groß Wittensee	Sebastian Gastes, Telefon: (04331) 1375-62 gastes@kiel.ihk.de, kostenlos
8. Oktober 2013 8.30 bis 17 Uhr	Fachkundeprüfung Taxen- und Mietwagenunternehmer	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 100 Euro ohne MwSt
9. Oktober 2013 8.30 bis 17 Uhr	Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 120 Euro ohne MwSt.
9. Oktober 2013 8.30 Uhr	Prüfung Beschleunigte Grundqualifikation nach BKRFQG	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 120 Euro ohne MwSt.
9. Oktober 2013 10 Uhr	Sachkundeprüfung freiverkäufliche Arzneimittel	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 60 Euro ohne MwSt.
9. Oktober 2013 14 bis 18 Uhr	it-for-business, Beratertage des Arbeitskreises ITK & Neue Medien	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 3554 Lübeck	Andreas Topp, Telefon: (0451) 6006-189 topp@ihk-luebeck.de, kostenlos
10. Oktober 2013 16 bis 18 Uhr	Tariftreue- und Vergabegesetz in Schleswig-Holstein ab 1. August 2013	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Rita Rühr, Telefon: (0431) 9865130 ruehr@abst-sh.de, kostenlos
10. Oktober 2013 10 bis 14 Uhr	Basislager – Info-Tag Existenzgründung	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	IHK zu Lübeck, Service Center Telefon: (0451) 6006-0, service@ihk-luebeck.de, kostenlos
10. Oktober 2013 17 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg	Holger Jensen, Telefon: (0461) 806-377 jensen@flensburg.ihk.de, kostenlos
17. Oktober 2013 16 bis 18 Uhr	Tariftreue- und Vergabegesetz in Schleswig-Holstein ab 1. August 2013	Handwerkskammer Flensburg Johanniskirchhof 1-7, 24937 Flensburg	Rita Rühr, Telefon: (0431) 9865130 ruehr@abst-sh.de, kostenlos
17. Oktober 2013 8 bis 17 Uhr	Sachkundeprüfung Bewachungsgewerbe 34a	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 145 Euro ohne MwSt.
22. Oktober 2013 15 bis 18 Uhr	Update Onlinehandel	IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service Center Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
22. Oktober 2013 13 bis 17 Uhr	Unterrichtungsnachweis nach dem Gaststättengesetz	IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, 40 Euro
23. Oktober 2013 10 bis 14 Uhr	Basislager – Info-Tag Existenzgründung	IHK zu Lübeck Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorcamp 6, 22926 Ahrensburg	IHK zu Lübeck, Service Center Telefon: (0451) 6006-0, service@ihk-luebeck.de kostenlos
23. Oktober 2013 13.30 bis 17 Uhr	Gaststättenunterrichtung nach § 4 Gaststättengesetz	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 40 Euro ohne MwSt.
24. Oktober 2013 15 bis 18 Uhr	Update Onlinehandel	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	IHK Flensburg Service Center, Telefon: (0461) 806- 806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
24. Oktober 2013 8.30 Uhr	Prüfung Beschleunigte Grundqualifikation nach BKRFQG	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 120 Euro ohne MwSt.
24. Oktober 2013 15 bis 17 Uhr	Professionell ausbilden	IHK-Geschäftsstelle Schleswig Plessenstr. 7, 24837 Schleswig	IHK Flensburg, Service Center Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de kostenlos
28. Oktober 2013 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
28. Oktober 2013 8 bis 15 Uhr	Unterrichtung im Bewachungsgewerbe nach § 34a GewO	IHK Wirtschaftsakademie Marienstr.37, 23795 Bad Segeberg	IHK zu Lübeck, Service Center Telefon: (0451) 6006-0, service@ihk-luebeck.de 400 Euro
28. Oktober 2013 9.30 bis 16.30 Uhr	Intrastat 2013 Die Statistik des grenzüberschreitenden EU-Warenverkehrs	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	IHK zu Lübeck, Service Center Telefon: (0451) 6006-0, service@ihk-luebeck.de 120 Euro inkl. Seminarunterlagen, Imbiss und Getränke
29. Oktober 2013 15 bis 18 Uhr	Update Onlinehandel	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	IHK Flensburg, Service Center Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de kostenlos
29. Oktober 2013 9.30 bis 14 Uhr	Energiemanagementsysteme und Energieaudits	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Dr. Klaus Thoms, Telefon: (0431) 5194-233 thoms@kiel.ihk.de, kostenlos
31. Oktober 2013 9 Uhr	IDEE-Informations- und Beratungstag für Existenzgründer und Schutzrechtsinteressierte	IHK zu Kiel Bergstr. 2 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de kostenlos
31. Oktober 2013 15 bis 18 Uhr	Update Onlinehandel	IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	IHK Flensburg, Service Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
31. Oktober 2013 17 bis 19 Uhr	Perspektiven für die Mittelstandsfinanzierung	Fraunhofer ISIT Fraunhoferstr. 1, 25524 Itzehoe	Investitionsbank Schleswig-Holstein Veranstaltungsmanagement Telefon: (0431) 9905-3507, kostenlos
5. November 2013 18 bis 20 Uhr	Unternehmenserfolg planen: Personalpolitik – modern und zukunftsorientiert	Wissenschaftszentrum Kiel Fraunhoferstr. 13, 24118 Kiel	Tanja Schiele, Telefon: (0431) 5194-265 schiele@kiel.ihk.de, kostenlos
5. November 2013 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
5. November 2013 9 bis 17 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	IHK zu Lübeck, Service Center Telefon: (0451) 6006-0, service@ihk-luebeck.de kostenlos
7. November 2013 17 bis 19 Uhr	Perspektiven für die Mittelstandsfinanzierung	Handwerkskammer Johanniskirchhof 1-7 24937 Flensburg	Investitionsbank Schleswig-Holstein Veranstaltungsmanagement Telefon: (0431) 9905-3507, kostenlos

Mehr Veranstaltungen im Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de/veranstaltungen

Arbeitsjubiläen

40 Jahre

August 2013

Hans-Peter Schmidt, Robbe & Berking Silbermanufaktur seit 1874 GmbH & Co. KG, Flensburg

September 2013

Sigurd Fischer, Robbe & Berking Silbermanufaktur seit 1874 GmbH & Co. KG, Flensburg

Andreas Böttger, GKN Driveline Deutschland GmbH, Kiel

Oktober 2013

Gabriela Legien, PANO-Verschluss GmbH, Itzehoe

Hans-Peter Breuer, PRINOVIS Ltd. & Co. KG, Itzehoe

25 Jahre

April 2013

Mario Fehr, Betonstein- und Marmorwerk Bartels GmbH, Wedel

August 2013

Peter Thede, GKN Driveline Deutschland GmbH, Kiel

September 2013

Carsten Thomsen, Heinz Steinmeier Süßmosterei GmbH & Co. KG, Kiesby

Peter Graumann, GKN Driveline Deutschland GmbH, Kiel

Oktober 2013

Michael Hinz, Verkehrsbetriebe Kreis Plön GmbH, Kiel

Hermann Grotkopp, Autohaus Ohms GmbH & Co. KG, Gettorf

Klaus Ladehof, Andreas Paulsen GmbH, Kiel

Firmenjubiläen

200 Jahre

Oktober 2013

Neuendorfer Brand-Bau-Gilde Versicherungsverein A.G., Neuendorf

175 Jahre

Oktober 2013

Stadt-Apotheke Geesthacht, Frank Techet e. K., Geesthacht

ThyssenKrupp Marine Systems GmbH, Kiel

125 Jahre

Oktober 2013

Noacks Baumschulen GmbH, Barmstedt

100 Jahre

Oktober 2013

Ferdinand Bardenhewer GmbH u. Co. KG, Kiel

50 Jahre

September 2013

Schurmann-Industriebedarf-Handelsgesellschaft mbH, Reinbek

Oktober 2013

Wilhelm C. Grewe GmbH Möbelspedition, Eckernförde
Margot Keil, Schmuckwaren-Einzelhandel, Kiel

Arendt Elektroanlagen GmbH & Co. KG, Schenefeld

HANSA Ventilatorenbau GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Elmshorn

HANSA Ventilatorenbau GmbH, Elmshorn

Autohaus Stoldt-GmbH, Dammfleth

Adler-Apotheke Apothekerin Karin Teichert e. K., Wedel

25 Jahre

April 2013

Jens Glüsing, Büsum

Oktober 2013

InPro Intraokulare Prothetik GmbH, Norderstedt Garstedt

Klaus Schweim, Kaltenkirchen

Brockhöft GmbH, Norderstedt

Heike Vaupel, Bad Bramstedt

Bernhard Mantai, Norderstedt

Jörn Hecker, Norderstedt

Martin Kiesow GmbH, Norderstedt

IB & T Ingenieurbüro Basedow & Tornow GmbH, Norderstedt

Pal Buqa Pjeter Bugaj, Reinbek

Gudrun Fischer, Sülfeld

Dieter Lenzian, Ammersbek

Siegfried Faust, Schönberg

Ralf Dunker, Ahrensburg

Gunild Lehmann, Oststeinbek

iti Ingenieurbüro für Technik und Informatik GmbH, Barsbüttel

Willinghamen

Broder Andersen, Glinde

CONTEXT-Werbeagentur-Ideen und Lösungen GmbH, Geesthacht

Thomas Körner, Glinde

Steinmatz GmbH, Bargteheide

Angelika Harbart, Oststeinbek

Hans-Dieter Schwäbig, Schwarzenbek

Frank Göhlert, Bad Schwartau

Eduard Jaacks, Sarkwitz

Anna Martin, Neustadt in Holstein

Sigrun Petersen, Neustadt in Holstein

Versicherungskontor Thomas Bitter e. K., Heiligenhafen

Norbert Bergmann, Versicherungsmakler e. K., Leezen

DAE CHUNG Deutschland GmbH, Bad Oldesloe

Bernd Boyungs, Stubben

„Hanse Video Mölln“ Dipl.-Ing. Jens Holborn e. K., Mölln

Lore Kurrer, Mölln

Hans Schade Wilfried Engels

Thomas Engels, Dahme

Kay Jonas, Lübeck

Carsten Ott, Bad Segeberg

John Schrum, Kellenhusen

Carmen Bochow, Schwarzenbek

Christine Schirdewan-Gebauer, Timmendorfer Strand

Janos Nagy-Ohlmann, Lübeck

Joachim Olschewski, Lübeck

Consultteam

Steuerberatungsgesellschaft mbH, Lübeck

Thomas Eggert, Lübeck

Eckart Mayer, Sandesneben

Knor Partnerhaus e. K., Pinneberg

Uwe Looft, Landw.

Lohnunternehmen, Störfeld

PSF Prisdorfer Sport- und Freizeitanlagenbau GmbH, Prisdorf

Arne Prill, Alleinunterhalter, Kiel

Aktiv-Finanzberatung GmbH, Elmshorn

Huckfeldt Verwaltungs GmbH, Seestermühe

EVV Immobilien & Kapital Management GmbH, Elmshorn

Heike Gätgens, Pflanzen-Einzelhandel, Quickborn

Manfred Losch, Gebrauchtwagenhandel, Ostenfeld

Jürgen Hegewald, Einzelhandel mit Tonträgern, Itzehoe

FRITZ HOPPE INDUSTRIE-ELEKTRONIK GmbH, Klein Offenseth-Sparrieshoop

Klaus-Dieter Ohlheimer, KFZ-Fundgrube, Langeln

Ernst Hoff, Hundeschule und Hundepension, Mühlbrook

Jürgen Grimm, Lanze

Ulrich Müller, Meddewade

Kuno Asbahr, Wahlstedt



Foto: Ringfoto Schattke GmbH & Co. KG Cuxhaven

Gemeinsam für den Norden

WJ Hanseraum und IHK Nord ◀ Die IHK Nord und die Wirtschaftsjuvenen Hanseraum haben in Cuxhaven eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, um die Zusammenarbeit zu verstärken und dauerhaft zu manifestieren.

Bereits in den vergangenen zwei Jahren arbeiteten beide Organisationen eng zusammen. So vermittelten die Wirtschaftsjuvenen (WJ) die Kooperation für das Projekt „Jugend stärken“, bei dem gemeinsam mit dem Bundesfamilienministerium junge Menschen mit schlechten Startchancen ermutigt werden, die Schule abzuschließen und eine Ausbildung anzustreben. Weiterhin stellen die WJ schon jetzt Referenten für IHK-Nord-Veranstaltungen

im Bereich Bildung und sind Mitglied der Jury des IHK-Schulpreises.

Know-how nutzen ◀ „Mit der Kooperationsvereinbarung dokumentieren die IHK Nord und die Wirtschaftsjuvenen Hanseraum den norddeutschen Gedanken einer engen Zusammenarbeit. Hierbei soll das beidseitige Know-how genutzt und zum Vorteil beider Organisationen eingesetzt werden“, betonten Hans Thon, Vorsitzender der IHK Nord

und Präsident der IHK zu Schwerin, sowie Jan Eisenblätter, Landesvorsitzender der WJ Hanseraum, bei der Unterzeichnung der Vereinbarung.

Im Rahmen der Kooperation setzen sich die IHK Nord und die WJ Hanseraum zum Ziel, auf die Tugenden des „Ehrbaren Kaufmanns“ zu setzen, das Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ zu fördern, sich für die Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit von Jugendlichen einzusetzen, die Vernetzung der jungen Wirtschaft voranzubringen sowie ressourcenschonende Innovationen zu unterstützen. red ◀◀

Wirtschaftsjuvenen Hanseraum
<http://hanseraum.wjd.de>



Börsen

Existenzgründungsbörse

Nexxt-Change ist die bundesweite Plattform für Unternehmerinnen und Unternehmer, die vor dem Generationswechsel stehen und keinen Nachfolger in der eigenen Familie oder unter den Mitarbeitern finden. Zugleich wird Gründungsinteressierten eine Alternative zur Neugründung geboten. Ziel ist es, mithilfe der betreuenden Regionalpartner Kontakte zwischen beiden Parteien herzustellen.

www.nexxt-change.org

Weltweite Kooperationen

Mit Europas größter Datenbank an Kooperationsprofilen (über 13.000) verschafft das Enterprise Europe Network (EEN) Unternehmen Zugang zu Kooperationsangeboten und -gesuchen weltweit. Man kann nach Branchen und Technologien suchen sowie eine Länderauswahl treffen. Zu beachten ist, dass das EEN nur bei internationalen Kooperationswünschen unterstützen kann.

www.wtsh.de/een

Kooperationsbörse

Mit der Kooperationsbörse unterstützen die IHKs ihre Mitgliedsunternehmen, Kontakte zu potenziellen Partnerbetrieben in ganz Deutschland zu knüpfen. Auf diesem Wege können gerade kleine und mittlere Unternehmen Synergieeffekte nutzen und ihre Wettbewerbsfähigkeit verbessern. Die Erfassung eines Inserats erfolgt in der Börse online. Sie können alternativ den Erfassungsbogen unter www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 32500) verwenden.

www.ihk-kooperationsboerse.de

Recyclingbörse

Die IHK-Recyclingbörse ist ein überbetriebliches Vermittlungssystem für verwertbare Abfälle und Produktionsrückstände. Bundes- und europaweit können damit Stoffe wieder der Kreislaufwirtschaft zugeführt werden.

www.ihk-recyclingboerse.de

Bei Inseraten in IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse.

?? Rätsel der Wirtschaft

Erfolgsproben Einstellungsinterviews

Trotz aufwendiger Testverfahren scheitert fast die Hälfte aller Neuzugänge nach wenigen Monaten im neuen Job. Der Hauptgrund: Die Neuen erfüllen nicht die in sie gesetzten Erwartungen. Die Personalexpertin Uta Rohrschneider zeigt gemeinsam mit Kollegen in diesem Buch, wie moderne Einstellungsinterviews gestaltet und vor allem die richtigen Schlüsse aus den Antworten gezogen werden. Auch gestandene Personaler finden wertvolle Tipps, wie sie ihre Fähigkeiten bei der Personalauswahl verbessern und strukturierte, belastbare Einstellungsinterviews führen und auswerten. Denn erst durch treffsicheres Fragen entstehen ein genaues Bild der Bewerber und eine Informationsbasis, die das Risiko einer Fehlbesetzung minimiert. Viele konkrete Beispielfragen erleichtern die direkte Umsetzung. <<



Uta Rohrschneider (u. a.): Erfolgsproben Einstellungsinterviews – Wie Sie mit professionellen Fragen die passenden Mitarbeiter finden; Businessvillage, 2013; 304 Seiten, 39,80 Euro

Die *Wirtschaft* verlost 3x je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

Wie nennt man die soziale Kompetenz eines Bewerbers noch?

- A) Hard Skills
- B) Soziale Komponenten
- C) Soft Skills

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätsel der Wirtschaft“ per Mail an raetsel@flensburg.ihk.de oder per Post an: **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee**, Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg. Einsendeschluss ist der **31. Oktober 2013**.

Die Lösung des letzten Rätsels lautete: B) Justitia

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

Informationstechnologie in der Region

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?

Rufen Sie uns an:

04 51/70 31-2 43

www.maris-it.de

MARIS Computer GmbH - Mühlendamm 21 - 24937 Flensburg

Beratung
Installation
Service
Schulung
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe

nielandt
computer-service GmbH

Kruppstraße 8 · 23560 Lübeck
Tel. 0451 491017
mail: nielandt@csn-hl.de · www.csn-hl.de

CATE VERLÄSSLICHER
ALS IHR BANKBERATER.

NEU: CATE-STOCKWATCH!

Unser Service überwacht täglich Ihr Wertpapierdepot und informiert Sie über mögliche Gewinnmitnahmen oder wenn Ihre Aktien fallen.

▲ Kommen Sie auch zu unserem Börsentreff am Mi 9.10.

▲ www.cate.sh

ETS SERVICES GMBH & CO. KG
Werftbahnstraße 8, 24143 Kiel, Telefon +49 431 70 28 187, E-Mail info@cate.sh

Grüner & Baas



Hotspots im Ostseeraum

Kann ein Teil der Güter nicht effizienter per Fähre transportiert werden?

W er nach Mitternacht auf der Via Baltica von Polen gen Norden fährt, erlebt die Erfolgsgeschichte des europäischen Binnenmarkts: Auf der einspurigen Landstraße Richtung Litauen begegnen dem Reisenden endlose Lkw-Kolonnen aus dem Baltikum. Zwanzig, dreißig Sattelschlepper am Stück, Stoßstange an Stoßstange. Auf den riesigen Parkplätzen nahe der litauischen Grenze rasten Hunderte Trucker, es herrscht Hektik, während Europa schläft. Nicht nur Güter aus den prosperierenden baltischen Staaten, auch der Russlandtransit machen die Europastraße 67 zu einer Hauptschlagader des europäischen Transports. Im Korridor zwischen Kaliningrad und Weißrussland tritt das Wirtschaftspotenzial Nordosteuropas sichtbar hervor.

Das Baltikum war dieses Jahr Länderschwerpunkt des Schleswig-Holstein Musik Festivals. Kein Zweifel: In dieser Region steckt viel Musik, nicht nur künstlerisch, gerade auch wirtschaftlich. Der Sound der 40-Tonner auf der E 67 ist das hörbare Echo. Dass daraus Chancen für Schleswig-Holstein erwachsen, liegt auf der Hand. Auch Ministerpräsident Albig hat das im Mai beim Besuch der baltischen Staaten betont. Der Reisende auf der Via Baltica fragt sich zum Beispiel: Kann ein Teil der Güter nicht effizienter

per Fähre nach Mitteleuropa transportiert werden? Selbst wenn irgendwann der zweispurige Ausbau kommen sollte, bleibt die Strecke ein Nadelöhr. Litauen will etwa den Fährhafen Klaipeda ausbauen, in Estland (Sillamäe) und Russland (Ust-Luga) ist neue Hafeninfrastuktur entstanden und wächst weiter.

Apropos Nadelöhr: Einen zweiten interessanten Straßenbrennpunkt im Ostseeraum kann der Reisende in Schleswig-Holstein bestaunen. Auch hier macht sich die EU schlank – nicht zwischen zwei autokratischen Ländern, sondern zwischen zwei Meeren. Wer auf geradem Weg über die Rader Hochbrücke hindurch will, muss weniger als 7,5 Tonnen und viel Geduld mitbringen. Schlechte Karten für den Güterverkehr. Da scheint Polen mit einer befahrbaren Landstraße schon deutlich weiter zu sein. Angesichts des Verkehrsdesasters zu Lande stellt sich bei uns die Frage, wann endlich über RoRo-Fähren ab Flensburg nachgedacht wird. Nach Kiel, Lübeck-Travemünde – und nach Hamburg, zumindest solange der Nord-Ostsee-Kanal noch offen ist.

Autor: Klemens Vogel ist Redakteur der Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee vogel@ihk-luebeck.de



Foto: IHK

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein

Redaktion: Andrea Henkel, Hilke Ohrt, Michael Legband, Peter Weltersbach, Klemens Vogel, Petra Vogt

Zentral- und Schlussredaktion:
Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:

Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0
Telefax: (0431) 5194-234
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de

Anschriften der Regional-Redaktionen:

IHK Flensburg: Redakteurin Andrea Henkel (V.i.S.d.P.)

Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg
Telefon: (0461) 806-435
Telefax: (0461) 806-9435
E-Mail: henkel@flensburg.ihk.de
Redaktionsassistent:
Maren Lüttschwager
Telefon: (0461) 806-385
Telefax: (0461) 806-9385
E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redakteur Michael Legband (V.i.S.d.P.)

Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-224
Telefax: (0431) 5194-323
E-Mail: legband@kiel.ihk.de
Redaktionsassistent:
Kristina Jagszent
Telefon: (0431) 5194-223
Telefax: (0431) 5194-523
E-Mail: jagszent@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redakteur Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck
Telefon: (0451) 6006-169
Telefax: (0451) 6006-4169
E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de
Redaktionsassistent: Heidi Franck
Telefon: (0451) 6006-162
Telefax: (0451) 6006-4162
E-Mail: franck@ihk-luebeck.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Max Schmidt-Römhild, Mengstr. 16, 23552 Lübeck
Telefon: (0451) 7031-01

Telefax: (0451) 7031-280
E-Mail: bmueeller@schmidt-roemhild.com
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Christiane Kermel (V.i.S.d.P.)

Verlagsvertretungen:

Lübeck:
Schmöde GmbH
Hüxtertorallee 57, 23564 Lübeck
Telefon: (0451) 797114
Telefax: (0451) 792939
E-Mail: info@schmoede.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Atelier Schmidt-Römhild, Werner Knopp
E-Mail: grafik@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,00
Jahresabonnement € 22,00
(€ 17,90 zzgl. € 4,10 Versand. Mit sechswöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgabe Juli/August, Januarausgabe erscheint am 31. Dezember des Vorjahres

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2013

